

Die Feurige Constanze

IM ZWIEGESPRÄCH MIT
TURNIERTEILNEHMENDEN!

Wer ist der neue Stern des Ostens?



**DEIN HOROSKOP FÜR DAS
TURNIER!**

Wie solltest du dich verhalten?

**MACHE DEIN EIGNES
FEUERORAKEL!**

Was liegt in deiner Zukunft?

**WAS TRÄGT MAN
AUF DEM SCHIFF?**

*Erfahre alles über Kleidung und
Friseur!*

**EXKLUSIV: AUSZUG AUS DEM
ROMAN HEISSE WOGEN DER LIEBE**

INHALT

Vorwort	3
Matrosen – untreue Gesellen oder die Ritter des Meeres?	4
Zeichne dir ein Sternbild	7
Zwiegespräch mit Coletta Emilia von Freyquell zu Nixenstedt	8
Welches Schiff bist du?	10
Auswertungstabelle:.....	11
Ergebnisse:.....	11
Magister Feurich beantwortet eure Fragen!	13
Diese Kräuter helfen bei Seekrankheit.....	20
Dein Feuerorakel – Die Anleitung	22
Zwiegespräch mit Lothar Wolf von Waldburg	23
Was trägt man zur See?	25
Dein Sternzeichen Horoskop	28
Praktisch und schön - Frisuren auf hoher See.....	45
Unser Roman für die einsamen Stunden:	47
Heiße Wogen der Liebe	47

VORWORT

Verehrte Leserinnen,

wir befinden uns in einer nie dagewesenen Lage. Das gesamte Reich, versammelt auf Schiffen, in die Winde zerstreut, auf großer Fahrt mit ungewissem Ausgang. Aber fürchtet Euch nicht, werte Leserinnen! Die Feurige Constanze scheut auch den schäumenden Ozean und die wilden Fluten nicht, sondern steht Euch jederzeit treu zur Seite. Auch in dieser Ausgabe befinden sich praktische Hilfestellungen in allen wichtigen Fragen des Alltags. Wir erfahren, welche Kleidung wir am besten auf See wählen und welche Stücke wir besser für einen Landgang zurücklegen.

Natürlich kommen auch die Fragen der höfischen Sitte und der Minne nicht zu kurz und Magister Feurich gibt wieder weise Ratschläge!

Ebenfalls in dieser Ausgabe gibt es wieder eine Geschichte, die an Herz geht und uns mit auf die Reise des Schicksals nimmt. Seid gespannt, tapfere Leserinnen und lasst euch von der Feurigen Constanze auf diesem Abenteuer begleiten!

MATROSEN – UNTREUE GESELLEN ODER DIE RITTER DES MEERES?

Seitdem wir uns auf See befinden, sind wir plötzlich von einem ganz neuen Schlag Männer umgeben - den Seemännern. Aber wer sind diese fremden Menschen? So manche von unseren treuen Leserinnen dürften recht neugierig sein, auf diesen fremden, neuartigen und auch ein bisschen aufregend und exotischen Typ Mann. So manches Gerücht hört man darüber, wie sich ein Matrose beim Landgang verhält, aber stimmt es wirklich, dass in jedem Hafen ein neues Liebchen auf ihn wartet? Oder sind es doch treue, tapfere Seelen, die sich in langen Wochen und Monaten auf See nach ihrer Frau daheim verzehren?

Es ist kaum zu verleugnen, dass der Stand der Matrosen und Seeleute eine ganz besondere Wirkung auf die weibliche Fantasie ausübt. Da schwingen Abenteuer in fernen Ländern, weite Reisen und unglaubliche Geschichten über fremde Völker und exotische Orte mit. Wer hat nicht schon einmal heimlich darüber nachgedacht, wie es wäre, mit so einem rauen Mann der See anzubändeln, sich von ihm entführen zu lassen zu fernen Stränden oder sich beschenken zu lassen, mit dem Reichtum fremdartiger Länder. Das Abenteuer, sein Herz mit einem Mann zu teilen, dessen Leben so ganz anders ist als der eigene, wohlbekannte Alltag. Und nicht zuletzt bringt so ein Mann in der aktuellen Situation die Erfahrung mit, die uns allen fehlt. Er kann uns sicher durch die Gefahren der Seefahrt leiten, uns schützen und uns lehren, das Leben auf See so gut es geht zu bestreiten.



Alles in allem Grund genug, sich diese Männer einmal näher anzusehen.

Das Leben des Matrosen ist nicht einfach. Die Arbeit auf rauer See ist nichts für einen Mann mit schwacher Konstitution. Neben harter, körperlicher Arbeit setzt ihm auch die Einsamkeit zu und so mancher sehnt sich auch nach Jahren noch immer nach seiner Heimat. Wer könnte es ihnen da übelnehmen, wenn der ein oder andere Trost in den Armen seiner Kameraden findet. Aber das ist sicher nicht für jeden von ihnen eine gute Wahl und so findet sich mancher Matrose beim Landgang in der Gesellschaft von - erneut mögen die Leserinnen mit besonders empfindsamem Gemüt uns verzeihen - fragwürdigen Frauenzimmern. Auch dem Alkohol, dem Spiel und ähnlichen Lastern sollen die Matrosen im Übermaße zugeneigt sein. Während sie auf See mit strengen Rationen haushalten müssen, scheinen sie an Land umso mehr über die Stränge zu schlagen und dabei ihren mühsam verdienten Lohn im nächsten Gasthaus oder deutlich weniger respektablen Etablissements zu verprassen. So jedenfalls sagt es uns das Klischee über diesen Menschenschlag. Aber stimmt das? Sind sie wirklich alle so? Wird dieses Vorurteil den Matrosen gerecht oder müssen wir nach einem genaueren Blick nicht doch



eingestehen, dass sich auch in ihren Reihen ehrenwerte, treue und liebenswerte Männer verbergen? Hier und da vielleicht ein wenig ungeschliffen, verwildert durch die mangelnde kultivierte Gesellschaft, aber im Grunde ihres Herzens gute Seelen?

Was man ihnen nicht absprechen kann, ist ihre Tapferkeit und Zähigkeit. Es erfordert eine ganz besondere Art der Kraft, sich täglich den Gefahren der See zu stellen. Niemals sind die Matrosen wirklich frei von ihren Pflichten, immer droht die Gefahr eines aufziehenden Sturms oder eines Angriffs. Ähnlich wie Soldaten finden Sie nie ganz zur Ruhe. Auch die Kameradschaft und Brüderlichkeit der Matrosen ist denen der Soldaten nicht unähnlich. Das Leben auf See erzieht die Männer zum Gehorsam, Pflichtbewusstsein und Fleiß, Eigenschaften, die auch für das Leben an Land von unschätzbarem Wert sind.

Sprechen wir nicht von einfachen Matrosen, sondern von Anführern und Kapitänen, drängt sich erneut ein Vergleich mit dem Militär auf. Der Kapitän hat einerseits das unangefochtene Kommando über seine Männer, ist aber zugleich auch für deren Schicksal verantwortlich. Er entscheidet, was zu tun ist und seine Matrosen folgen seinem Befehl - mit allen Konsequenzen, die das bedeutet. Es nimmt nicht wundern, dass ein forscher Kapitän zur See auch an Land oder im Kreise der Damen die Aufmerksamkeit auf sich zieht, ihn umweht ein Hauch von Freiheit und Abenteuern.

Einen unschätzbaren Vorteil, den die Zeit auf See hat, ist dass die Matrosen einen ganz neuen Blick auf die Laster und Mühsal des Alltags entwickeln. Denn auf See sind sie - viele von Ihnen sicher zum ersten Mal - ganz auf sich gestellt. Da ist keine Mutter, Gouvernante, treusorgende Schwester oder Ehefrau, die den Haushalt besorgt. Die Matrosen müssen sich selbst um alles kümmern, sei es Kartoffeln schälen, Socke stopfen, die Wäsche besorgen oder ihren Schlafplatz und das gesamte Schiff sauber halten. Setzt sich ein solcher Mann dann nach der Zeit auf See mit einer Frau zur Ruhe, wird er eine vollkommen neue Wertschätzung für die fürsorgliche Hand haben, die ihm diese lästigen Pflichten abnimmt. Ein anderer Mann wird womöglich glauben, dass die Bestellung des Haushalts eine Kleinigkeit ist und sich beinahe von selbst erledigt, aber ein ehemaliger Matrose wird wissen, wie viel Arbeit und Mühsal das mit sich bringt - und er wird ob dessen ein umso besserer und dankbarer Ehemann sein.

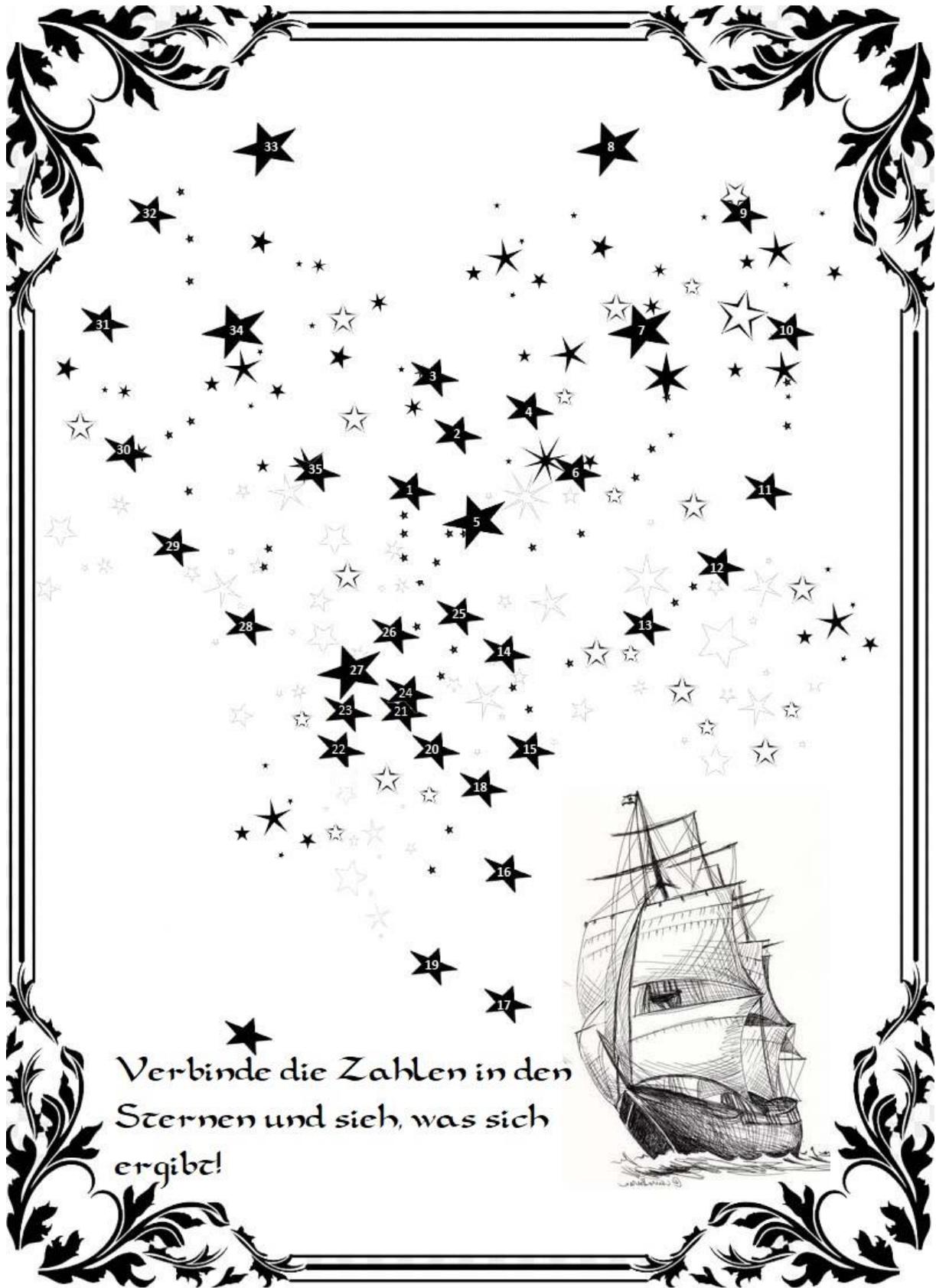


Es wird einem auch kaum je langweilig werden in der Gesellschaft eines Matrosen. Viele Abende auf Schiff haben sie sich die Zeit im Kreise ihrer Kameraden mit Geschichten und Musik vertrieben. Auch die Dinge und Orte, die er in fernen Ländern erlebt und gesehen hat, kann er seiner Ehefrau am abendlichen Kaminfeuer berichten. Er hat einen ganz anderen, weiteren Blick für die Welt als ein Mann, der kaum je den Fuß jenseits der eigenen Ländereien gesetzt hat. Auch die Erfahrungen, die ein Matrose womöglich mit anderen Frauen gesammelt hat, können in der ehelichen Schlafkammer den Einzug von Langeweile und Monotonie verhindern.

Es bleibt, kluge Leserinnen, denn ein ausgeglichenes Fazit zu ziehen: es gibt sicher viele Seeleute, die ihren Ruf zurecht tragen und von denen eine umsichtige Frau lieber den Blick abwendet. Aber es gibt in ihren Reihen auch solche, die mit ein wenig Fürsorge und liebevoller Lenkung zu guten, treuen und tauglichen Ehemännern werden können. In jedem Fall sollten wir nicht den Fehler machen, die Matrosen rundheraus abzulehnen, ein genaues Hinsehen lohnt sich in jedem Fall, um keinen ungeschliffenen Diamanten der See leichtfertig zu übersehen.



ZEICHNE DIR EIN STERNBILD



ZWIEGESPRÄCH MIT COLETTA EMILIA VON FREYQUELL ZU NIXENSTEDT

Coletta Emilia von Freyquell zu Nixenstedt – neuer Stern am östlichen Ritterhimmel oder vorüberziehender Komet?

Auf unserem Weg zum legendären Turnier fiel uns die elegante junge Ritterin natürlich sofort auf, die sich vor einigen Tagen der Reisegesellschaft anschloss und nun auf unserem Schiff weilte. Selbstverständlich ist es uns eine Freude, mehr über die noch unbekannte zukünftige Heldin zu erfahren und sie unseren Leserinnen vorzustellen.

Wir fühlen uns geehrt, dass Frau von Freyquell zu Nixenstedt sofort einverstanden war, unsere drängendsten Fragen zu beantworten.

Uns gegenüber sitzt eine junge Frau, die langen Haare ordentlich zu einem Zopf geflochten, der Blick klar und klug.



„Frau zu Nixenstedt – Ihr seid das erste Mal auf einem Turnier des Phönixreiches. Was führt euch in den Osten?“

„Ich bin auf Wallfahrt, das ist recht üblich für Nixenstedter Ritter und Ritterinnen. Und gerade, als ich meinen Aufbruch vorbereitet habe, erreichte mich die Einladung.“

„Das Los wird entscheiden, doch wenn Ihr es Euch wünschen könntet, wem würdet Ihr in den Schranken gern begegnen? Gibt es jemanden, den Ihr besonders fürchtet?“

Ihre Haltung wird noch etwas aufrechter und in Ihrem Antlitz spiegeln sich Mut und Kampfgeist als sie mit fester Stimme antwortet.

„Ich fürchte mich vor keinem Gegner, auch wenn ich bereits viel über die fähigen Krieger und Kriegerinnen des Phönixreiches gehört habe! Allerdings bin ich sehr neugierig darauf, wie sich der Kampfstil von Herrn von Darkenhowe in den letzten Jahren verändert hat!“

„Werdet Ihr auf dem Ball tanzen und welches ist euer Lieblingstanz?“

„Ich tanze ausgesprochen gern! Auch wenn ich mit den Tänzen des Phönixreichs noch nicht allzu vertraut bin, ist bisher die blaue Flagge mein Favorit!“

„Wie ist Euer Vorgehen, wenn Ihr eine Person um einen Tanz bitten wollt? Habt Ihr geheime Tipps, wie man das Herz der oder des Angebeteten im Sturm erobern kann?“

Errötet die Ritterin etwa oder ist es die Abendsonne, die ihre Wangen färbt?

„Ich finde, dass eine charmante, aber direkte Frage immer ein guter Weg ist! Allerdings kann es auch schön sein, ein Geschenk zu überreichen und die Gelegenheit zu nutzen, um einen Tanz zu bitten.“

„Was wollt Ihr insbesondere unseren jungen Leserinnen noch mit auf den Weg geben?“

„Wie mein Ritterpate in meiner Knappenzeit schon immer sagte: „Es ist besser, nichts Besonderes in Ehre und Tugendhaftigkeit zu tun, als etwas Beeindruckendes mit Schande und Unehrllichkeit erreicht zu haben.“

"Mit welcher Waffe kämpft ihr am liebsten, egal ob in den Schranken oder auf dem Schlachtfeld, und warum?"

„Ich kämpfe am liebsten mit dem Schwert, aber ich nutze gern jede Gelegenheit, meine Fähigkeiten und Kenntnisse auf andere Waffen auszuweiten, weil ich denke, dass es wichtig ist, niemals aufzuhören, dazuzulernen.“

„Frau zu Nixenstedt, wir bedanken uns herzlich für das Gespräch und wünschen euch für das Turnier alles Gute und viel Erfolg“

Unser Fazit nach diesem Gespräch: wir werden die junge Ritterin auch in Zukunft nicht aus den Augen lassen, denn wir erwarten Großes von ihr. Sie erscheint aufrecht, edel und tapfer und wir sind uns sicher, dass sie ihren Weg mutig beschreiten wird. Hoffen wir, dass er sie noch eine Weile im geliebten Phönixreich hält.



WELCHES SCHIFF BIST DU?

1 Welches ist deine liebste Jahreszeit?

1. Der Frühling! All das frische, neue Grün, das das Reisen so viel schöner macht!
2. Der Sommer! Lange, warme Nächte laden zu gemeinsamen ausgelassenen Feiern ein!
3. Der Herbst! Er zeigt Leben aber auch Verfall - eine beständige Erinnerung an den Kreislauf des Lebens.
4. Den Winter! Klare Tage erlauben klare Gedanken! Und wie schön all die eisigen Strukturen funkeln!

2 Wie scharf magst du dein Essen?

1. Schärfe? Bloß das nicht!
2. Ein bisschen Würze hat noch nie geschadet!
3. Es darf gern auch mal etwas mehr sein.
4. Noch mehr und mein Mahl stünde in Flammen!

3 Was ist deine Augenfarbe?

1. Blau.
2. Braun.
3. Grün.
4. Irgendwie gemischt.

4 Was ist deine Lieblingswaffe?

1. Ein elegantes Rapier!
2. Die versteckte, spitze Haarnadel!
3. Ein rauschender Feuerball!
4. Ein gut ausbalancierter Hammer!

5 Dein Ballkleid sollte...

1. ...praktisch sein.
2. ...der Figur schmeicheln aber nicht zu viel enthüllen.
3. ...wundervoll wehen, wenn sich gedreht wird.
4. ...elegant, aber auch reizvoll sein.

6 Wie sollte deine große Liebe sein?

1. Leidenschaftlich und innig.
2. Liebe? Ach, wer braucht die schon, die kommt und geht.
3. Mir zutiefst verfallen.
4. Immer verlässlich und treu.

7 Du schaffst ein Kunstwerk! Wie wäre es gestaltet?

1. Eine Plastik. Es tut sicher gut, etwas Handfestes zu modellieren.

2. Eine Installation mit seidigen Tüchern und Glöckchen, deren Eindruck immer wieder neu entsteht.
3. Ein Gemälde, das konzentriert und detailliert entsteht.
4. Ein Tanz, in dessen Bewegungen Emotionen und Ausdruck mitschwingen.

8 Was würdest du bei dieser Auswahl am liebsten trinken?

1. Eine spritzige Zitronenlimonade!
2. Ein stilles Wasser.
3. Orphaliots Feuer.
4. Einen torfigen Whiskey.

AUSWERTUNGSTABELLE:

Frage Nummer:	1	2	3	4	5	6	7	8
Punkte für:								
1)	2	1	1	2	3	4	3	2
2)	4	3	1	1	1	2	2	1
3)	3	2	1	4	2	1	1	4
4)	1	4	1	3	4	3	4	3

ERGEBNISSE:

PUNKTE: 8 - 13

"DU BIST WIE DIE 'SEEDOLCH'.

Geschmeidig und unerschrocken pflügst du durch die Wogen. Du magst unscheinbar wirken, schreckst jedoch nicht vor großen Abenteuern zurück.

Wendig manövrierst du um die Unwägbarkeiten des Lebens und nimmst sie in Angriff, wenn es keine elegantere Lösung gibt."

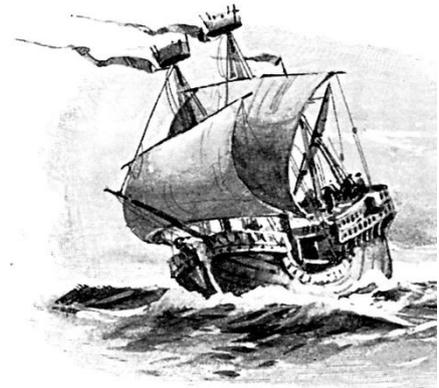


PUNKTE: 14 - 19

"DU BIST WIE DIE 'STURMVOGEL'.

Geht es darum, etwas blitzschnell zu erledigen, bist du die erste Wahl! Du fackelst nicht lang, denn es hält dich sowieso nicht lange an einem Ort.

Die Neugier, Unbekanntes zu erkunden, treibt dich voran und mit neuen, wertvollen Erkenntnissen wieder zurück."



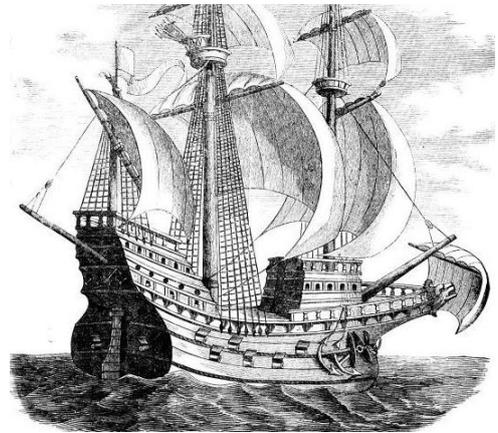
PUNKTE: 20 - 24

"DU BIST WIE DIE 'BRANDUNGSBRECHER'.

Nicht mal der ärgste Wellengang bringt dich aus der Ruhe. Stetig und stabil setzt du deinen Weg fort.

Statt auf Flinkheit setzt du auf Beständigkeit, denn darauf ist Verlass.

Somit ruhst du nicht nur in dir selbst, sondern strahlst diese Gelassenheit auch aus und gibst anderen in deiner Umgebung Sicherheit in einer Zeit der Veränderung."

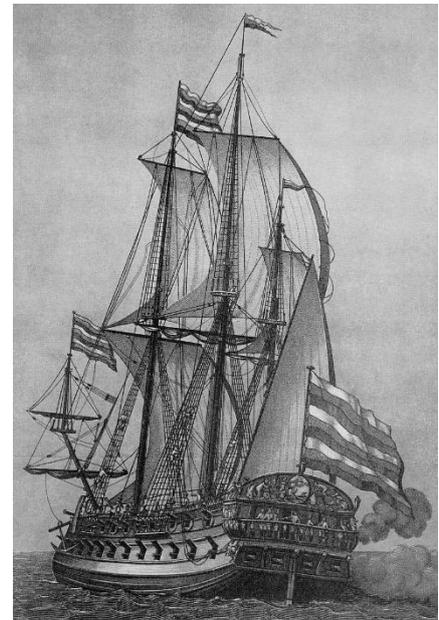


PUNKTE: 25 - 29

"DU BIST WIE DIE 'FEUERFLUT'.

Deine imposante Erscheinung lässt die weite See fast im Hintergrund verschwinden, würde sie deine Flammen nicht so wunderschön reflektieren.

Mit all den Kerzen und Feuerchen kreierst du eine warme, heimelige Atmosphäre des Wohlfühlens. Allerdings kannst du die sprühenden Flammen jederzeit in ein tosendes Inferno für die verwandeln, die dir oder deinen Lieben Übles wollen."



MAGISTER FEURICH BEANTWORTET EURE FRAGEN!

Seit Jahren steht er euch in allen Lebenslagen zur Seite. Er hilft euch mit seiner Erfahrung bei allen Fragen. So werden wir auch dieses Mal wieder eine Auswahl eurer Fragen an Magister Feurich abbilden. Solltet ihr eigene Fragen haben, sendet einen Brief auf das calorische Schiff „Herdfeuer“.

DEINE FRAGE

Werter Magister Feurich,

ich habe eine wundervolle Garderobe für einen Ball. Allerdings glaube ich, dass sie bei anderen zu unschönen Kommentaren führen könnte.

Sollte ich doch etwas anderes wählen? Ich möchte nach den Strapazen der letzten Zeit nicht auch noch deshalb beunruhigt sein müssen.

Cornelia S., Ardor



ANTWORT VON MAGISTER FEURICH

Liebe Cornelia,

zallererst möchte ich dir ein paar Fragen stellen:

- Warum glaubst du, dass deine Garderobe zu Kommentaren führen könnte?
- Glaubst du, dass sie Neid bei anderen auslösen wird?
- Fürchtest du, dass sie zu freizügig sein wird?
- Machst du dir Sorgen, dass sie unvorteilhaft sitzt oder nicht der aktuellen Mode entspricht?

Ich glaube auch, dass du nach den, wie du es nennst „Strapazen der letzten Zeit“ ein wunderschönes und unbeschwertes Ballerlebnis verdient hast.

Wer wird auf dem Ball an deiner Seite sein und dein Selbstvertrauen stärken? Ein guter Freund oder eine gute Freundin, der bzw. die dich unterstützt? Ein Mensch, der sich auf einen Tanz mit dir freut und dir schon vorhergesagt hat, dass er dich so mag wie du bist? Vielleicht zeigst du dich schon vor dem Ball einmal in Gegenwart eines dieser Menschen in deiner Ballkleidung. Er oder sie wird dir sicherlich den Rücken stärken und dir sagen, wie großartig du aussiehst. Das wird dir einige deiner Sorgen nehmen.

Nachdem ich all das geschrieben habe, muss ich einen Teil davon wieder zurücknehmen. Du sollst dich bei diesem Ball wohl fühlen. Aber du wirst keinen schönen Abend haben, wenn du ständig daran denken musst, dass etwas an deiner Kleidung nicht stimmt oder du alle zwei Tanzschritte meinst, Stoff zurechtziehen zu müssen. Glaube also nicht, dass du eine bestimmte Garderobe tragen musst, um dir oder irgendjemandem sonst etwas zu beweisen. Entscheide danach, was dir an dem Abend das beste Gefühl geben wird. Es ist in Ordnung, wenn du dich

für ein anderes Kleidungsstück entscheidest. Eine Lösung kann es sein, einen Mittelweg zu gehen. Wenn du dich dadurch sicherer fühlst, kannst du vielleicht die Teile, die dir Sorgen bereiten, zunächst abdecken oder weglassen. Im Laufe des Abends und mit gesteigertem Selbstvertrauen kannst du dann immer noch entscheiden, deine Garderobe anzupassen. Und genauso kannst du auch wieder einen Schritt zurück gehen, wenn du merkst, dass du dich vorher wohler gefühlt hast.

Und denke immer daran: Menschen, die hinter deinem Rücken über dich sprechen und über dich urteilen, sind keine Sekunde deiner Aufmerksamkeit wert und du tust gut daran, sie zu meiden. Die Meinung einer missgünstigen Person verdient es nicht, dass du ihr Glauben schenkst.

DEINE FRAGE

Hoch verehrter Magister Feurich,

des Letztens begab es sich, dass ich mit einem tüchtigen Matrosen eine... nun, nächtliche Begegnung hatte, bei der er mehr als nur meine Segel setzte. Doch kurz darauf begann es mir zwischen den Zähnen zu bluten und mir in den Gliedern zu schmerzen.

Hoch verehrter Magister, habe ich mir bei diesem Aufeinandertreffen möglicherweise etwas eingefangen?

Berta M.



ANTWORT VON MAGISTER FEURICH

Liebe Berta,

den Symptomen nach, die du beschreibst, dürfte es sich hierbei nicht um eine intim übertragene Krankheit handeln, sondern um Skorbut, eine Krankheit, die unter Seefahrenden leider vorkommt! Vermutlich bist du seit einiger Zeit auch müder als üblich und neigst verstärkt zu blauen Flecken. Doch verzweifle nicht, sondern melde dich bei deinem Schiffsarzt, auf dass man dir eine Extraration Sauerkraut, oder, so verfügbar, Früchte zukommen lässt.

Doch deine ursprüngliche Sorge soll nicht unbeachtet bleiben:

Wer Ignis gefälligen Umgang mit unbekanntem Personen pflegt, sollte sich über entsprechende Körperhygiene Gedanken machen und jede ungewöhnliche körperliche Regung mit einem Bader, Schiffsarzt, Heiler - oder Magister! - seines Vertrauens bereden.

Diese können natürlich auch vertrauensvoll den ein oder anderen Hinweis für vorbeugende Maßnahmen geben.

DEINE FRAGE

Guter Magister Feurich,

meine Frau und ich sind noch nicht allzu lang vermählt, doch der Reichsbeschluss, die neue Heimat zu verlassen, hat die zarte Flamme der Leidenschaft zwischen uns in Mitleidenschaft gezogen.

Doch nun, da wir frische Seeluft atmen und jeden Tag neue Horizonte erblicken, glimmt es erneut zwischen uns, doch lange Dienste, enge Kojen und schwankende Hängematten sind uns leider hinderlich, unsere Zuneigung zueinander inniger auszuleben.

Herr Magister, wie können wir es anstellen, dass wir wenigstens ab und an ein wenig Intimsphäre erhaschen können?

B. und V.,

Eheleute aus Kalderah

ANTWORT VON MAGISTER FEURICH

Meine gute B, mein guter V,

ein erfülltes Eheleben ist nicht nur der Herrin Ignis wohlgefällig, sondern trägt auch zum Wohlbefinden bei. Ein geteilter Schlafraum ist da natürlich hinderlich.

Es mag etwas Überwindung kosten, aber wendet euch einmal diskret an jene, die die schwankenden Räumlichkeiten mit euch teilen. Möglicherweise lässt sich eine Übereinkunft treffen, denn sicherlich seid ihr mit diesem Problem nicht allein. Habt ihr möglicherweise gar eine Kammer der Andacht für die Flammende an Bord eures Schiffes? Dann kann eine Priesterin oder ein Priester der Ignis sicherlich ebenfalls helfen, verstehen sie diese Sorgen doch sehr gut. Wendet euch ruhig vertrauensvoll an sie.

Abzuraten sei es, sich nachts an Deck heimlich zu betätigen. Wo die frische Seeluft den Genuss sicherlich zu steigern vermag, so mag ihm eine diensteifrige Nachtwache ein schnelles Ende bereiten. Auch die Lagerräume sind nicht zu empfehlen - schlimmstenfalls mischt sich hier unvertäutes Lagergut in eure Zweisamkeit und überraschender Besuch ist ebenfalls nicht auszuschließen.

Alles in allem verstehe ich eure schwierige Lage sehr gut - ein Grund mehr, ein schnelles Ende unserer langen Reise zu wünschen.

DEINE FRAGE

Werter Magister Feurich,

unlängst habe ich bei einem Landgang einen stattlichen jungen Matrosen kennengelernt, mit dem ich einen wundervollen Spaziergang am Strand gemacht habe und sehr anregende Unterhaltungen geführt habe. Er war sehr höflich und zuvorkommend und hat mich zu nichts gedrängt.

Nun denke ich immerzu an ihn und frage mich, ob auch er mich in Erinnerung hält. Leider ist er auf einem anderen Schiff stationiert und wir werden uns wohl nur mit Glück beim nächsten Landgang wiedersehen. Wie schaffe ich es, dass er mich in Erinnerung behält?

Loretta

ANTWORT VON MAGISTER FEURICH

Liebe Loretta,

so es die Elemente wollen, werdet ihr sicher beim nächsten Landgang wieder aufeinandertreffen. Hier empfiehlt es sich, seine Reaktion ganz genau zu beobachten.

Wenn sich sofort ein Lächeln auf seine Lippen schleicht, sobald er dich sieht, ist recht offensichtlich, dass er die ganze Zeit an dich gedacht hat und dich nicht vergessen hat. Muss er zunächst darüber nachdenken wer du bist, bevor er sich über das Wiedersehen freut, waren seine Gedanken zwar nicht ständig bei dir, aber es gibt noch Hoffnung, schließlich strahlt er bei deinem Anblick.



Damit er während eurer nächsten Trennung etwas hat, dass ihn an dich erinnert, könntest du ihm etwas von dir mitgeben. Zum Beispiel ein Taschentuch besticken. Aber auch etwas praktischen, wie zum Beispiel ein selbstgestrickter Schal hat etwas sehr Wirkungsvolles. Gerade letzteres ist an Deck und bei rauher See ausgesprochen nützlich. Er kann es offen tragen und so ständig an dich denken, ohne unerwünschte Fragen zu provozieren. Ein neuer Schal ist schließlich nichts Ungewöhnliches.

Ein paar handgeschriebene Zeilen dazu, die er nachts in seiner Koje lesen kann und schon wird er gar nicht anders können, als dich in Erinnerung zu behalten, bis ihr euch wiedersehen könnt.

DEINE FRAGE

Herr Magister Feurich,

nachdem wir uns an Bord kennengelernt hatten, bin ich nun seit einigen Wochen mit einer prächtigen Frau aus Sommerthal ein Paar.

Vor ein paar Tagen sprach ich beim Biere mit einem Mann aus ihrem Dorf über mein Glück, der aber meinte, sie wäre schon verheiratet!

Werter Magister, ich bin verwirrt - warum erzählt der Kerl sowas, und wenn er's von ihr haben sollte, warum erzählt die gute Frau so etwas, wo ich doch noch nicht einmal um ihre Hand anhielt?

Vermelin V., Steinmetz



ANTWORT VON MAGISTER FEURICH

Guter Herr Vermelin,

an dieser Stelle sollte ich raten, das Wort an ebenjene Frau zu richten, die Kern des ganzen Wirrnisses ist. So kann am Ende wohl nur jene wahrlich Licht ins Dunkel bringen.

Sucht euch einen ruhigen Ort ohne Ablenkung durch andere Ohren, blicke ihr tief in die Augen und berichte ihr ruhig von den Gerüchten.

Sie wird deine Offenheit schätzen und sich dir anvertrauen, schließlich hast du ihr so gezeigt, dass du ihre Worte höher schätzt als die einer Tavernenbekanntschaft.

DEINE FRAGE

Werter Magister,

ich komme aus einem kleinen Dorf, das weitab vom Meer oder größeren Gewässern lag, daher habe ich nie das Schwimmen gelernt.

Jetzt blicke ich jeden Tag auf die endlose Weite der Wogen und mich packt eine Angst, dass ich hineinfallen könnte und untergehen würde, bevor noch ein Rettungsring geworfen werden könnte. Wie kann ich diese Sorge überwinden?

Dalia

ANTWORT VON MAGISTER FEURICH

Liebe Dalia,

diese Sorge wirst du nur durch Handlung überwinden können. Such dir den Rat einer Priesterin Aquas oder einer vertrauenswürdigen Person, von der du weißt, dass sie gut schwimmen kann. Lass dir die Theorie der Schwimmbewegungen erklären - es gibt auch die Möglichkeit, die ersten Übungen im Trockenen zu vollziehen.

Wenn dir der Moment günstig erscheint, tauche dein Gesicht in die Waschschüssel und spüre, wie sich die Flüssigkeit auf deiner Haut anfühlt und mach dich damit vertraut. Wenn es sich bei einem Landgang ergibt, teste deine theoretisch erworbenen Fähigkeiten im seichten Wasser mit Hilfe deiner Vertrauensperson in der Praxis.

Anfangs wird es schwer sein, aber wenn du lernst, dich über Wasser zu halten, wird deine Angst schwinden. Und wenn du bei deinen Aufhalten an Deck Gesellschaft hast, wird ein eventueller Unfall auch sofort bemerkt, sodass du nicht allzu lang auf Rettung warten musst.

Natürlich wünsche ich dir, dass eine solche Situation nie eintreten wird!

DEINE FRAGE

Lieber Magister Feurich,

seit ein paar Wochen macht mir ein junger Mann den Hof und auch mein Vater scheint ganz angetan zu sein von ihm. Ich hingegen habe mein Herz bereits an seine Schwester verschenkt, die meine beste Freundin ist. Ich weiß, dass es ihr genauso geht. Wir lieben uns und möchten unser Leben miteinander verbringen.

Doch wir haben beide noch nicht mit unseren Familien gesprochen. Wie sollen wir es ihnen nur sagen? Was, wenn meine Eltern mich verstoßen? Wir wollen nicht mehr in aller Heimlichkeit leben. Diese Lügen lasten schwer auf unserer Liebe.

Hannah B.

ANTWORT VON MAGISTER FEURICH

Liebe Hannah,

die Gefühle, die du und deine Freundin füreinander hegen, werden euch von der ewigen Flamme geschenkt. Wenn eure Familien fest im Glauben stehen, werden sie es auch verstehen und euch zu eurem Glück gratulieren. Eure Sorgen jedoch sind natürlich verständlich.

Eine Möglichkeit ist, sich priesterlichen Beistand für das Gespräch zu suchen. Ihr könnt euch bereits im Vorfeld einem Priester oder einer Priesterin anvertrauen und diese auch bitten, euch in dem Gespräch mit eurer Familie beizustehen. Wenn dein Vater sieht, dass auch die Elemente eure Verbindung gutheißen, wird es ihn sicher auch auf den rechten Pfad lenken.

Ich wünsche euch für eure junge Liebe alles Gute und eine leidenschaftliche Zukunft.

DEINE FRAGE

Werter Magister Feurig,

ich habe vor einer Weile bei einem Fest eine Feuertänzerin kennengelernt und mich unsterblich verliebt. Ihre Anmut und Grazie haben mich sofort in den Bann gezogen. Und in dem späteren Gespräch, das ich mit ihr führen durfte, haben mich ihre Leidenschaft, Aufrichtigkeit und Treue in diesem gehalten.

Morgens ist sie mein erster Gedanke und nachts träume ich von ihr. Sie geht mir nicht aus dem Kopf und ich hoffe sehr auf ein baldiges Wiedersehen. Doch mein Kamerad hat mir nun gesagt, dass die Feuertänzerinnen sich so sehr an die ewige Flamme gebunden haben, dass sie weder heiraten werden noch Kinder bekommen können.

Sagt werter Magister, ist das etwa wahr?

Robert M.

ANTWORT VON MAGISTER FEURICH

Lieber Robert

Ja, die Feuertänzerinnen sind wahrlich anmutig, inspirierend und leidenschaftlich. Dass ein junger Mann von ihnen in den Bann gezogen wird, ist somit völlig verständlich.

Eine Feuertänzerin stellt ihr Leben ganz und gar in den Dienst der Herrin und ist uns allen somit ein leuchtendes Beispiel der Hingabe an den Glauben. Wir sollten uns von ihnen inspirieren und auch führen lassen.

Doch dein Kamerad hat vollkommen recht. Eine Feuertänzerin wird nicht heiraten und auch keine Kinder gebären. Wenn dies dir reicht, solltest du wissen: Sie kann und wird leidenschaftliche Begegnungen haben. Diese wählt sie allerdings immer selbst, sofern die von der Herrin geschenkte Leidenschaft ihr dazu rät.

Du tust gut daran, die Feuertänzerin weiterhin in deinen Gedanken zu halten. Lass sie dir ein Leuchtf Feuer der Inspiration sein und strebe nach einem ebenso festen Glauben, wie sie ihn hat. Sie wird dir eine gute Führung und ein Quell der Motivation sein. Eine Gattin, Hausfrau und Mutter wirst du in ihr jedoch nicht finden.



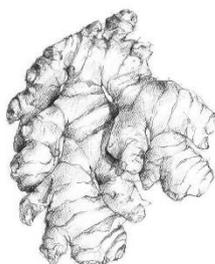
DIESE KRÄUTER HELFEN BEI SEEKRANKHEIT

DER BALDRIAN

Das Schaukeln des Schiffes verursacht nicht nur Übelkeit, sondern auch innerliche Unruhe. Der Baldrian eignet sich dafür, dies rasch in den Griff zu bekommen. Dazu werden 2 TL fein geschnittener Wurzeln in einen halben Liter heißes Wasser gegeben, dann 10 Augenblicke stehen gelassen, abgeseiht und schluckweise getrunken. Pro Tag sollten davon nicht mehr als 2 Tassen getrunken werden.



DER INGWER (VARAMONISCHE SÜSSKARTOFFEL GENANNT)



Der Ingwer ist ein wirksames Heilmittel gegen Brechreiz und Übelkeit.

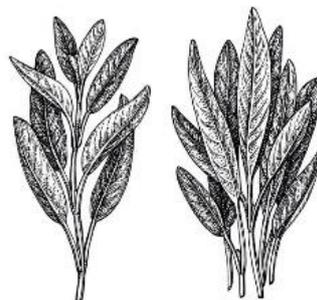
Drei Scheiben Ingwer in eine Tasse mit heißem Wasser geben und 10 Minuten ziehen lassen. Der Tee sollte 2-3 mal am Tag getrunken werden. Für eine schnelle Hilfe gegen die Seekrankheit kann es auch helfen, auf einem kleinen Stück Ingwer zu kauen.

DER SALBEI

Der Salbei ist ebenso gut für einen unruhigen Magen.

Gegen Übelkeit kocht man einen Löffel Salbeiblätter mit 250 ml Wasser auf, dann 10 Minuten ziehen lassen, dann absieben. Dann schluckweise trinken.

Nach Belieben mit etwas Honig süßen.



DIE KAMILLE

Gegen Übelkeit und Brechreiz kann zudem ein Kamillentee helfen.

Dazu werden 2 kleine Löffel der getrockneten Kamillenblüten mit einer Tasse heißem Wasser übergossen und für 10 Minuten stehen gelassen. Die Blüten heraussieben und dann in kleinen Schlucken trinken. Am besten wird auch dieser Tee regelmäßig getrunken, jedoch nicht mehr als drei Tassen am Tag. Die Kamille besänftigt

einen gereizten Magen, außerdem versorgt sie den Körper, wenn er durch oftmaliges Übergeben viel Wasser verloren hat.

DIE MELISSE

Die Melisse ist wegen ihrer beruhigenden Eigenschaften auf Schiffen bekannt, hier nutzt man sie auch gegen Übelkeit. Aus zwei kleinen Löffeln der Melissenblätter wird ein Tee hergestellt, indem sie mit kochendem Wasser übergossen und für 15 Minuten ziehen gelassen werden. Schon 3 Tassen am Tag wirken gut gegen die Seekrankheit.



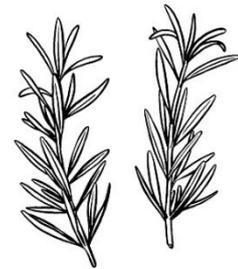
DIE PFEFFERMINZE



Die Pfefferminze ist ein altbekanntes Heilkraut. Auch vorbeugend vor der Seekrankheit kann ein Tee aus frischen Pfefferminzblättern bereitet werden. Außerdem kann man ein Öl aus den Blättern herstellen und auf die Stirn oder die Schläfe reiben. In ein Taschentuch getropft hilft das duftende Öl nicht nur gegen Übelkeit, sondern lenkt auch von schlechten Gerüchen ab.

ROSMARINÖL

Das aus den Rosmarinnadeln gewonnene Öl wird mit Olivenöl gemischt und auf Stirn und Schläfe gerieben, um den Kreislauf und die Durchblutung anzuregen.



DEIN FEUERORAKEL – DIE ANLEITUNG

Unsere Zukunft ist ungewiss, ziellos befahren wir die Ozeane auf der Suche nach einer neuen Heimat. Wir können nicht mit Sicherheit sagen, wie lange es noch dauern wird oder wo wir am Ende unser zu Hause finden werden. Aber durch einen Blick ins Feuer kann die ewige Flamme uns einen Hinweis auf das, was kommen wird, gewähren. Am besten können dies erfahrene Priester und Priesterinnen der ewigen Flamme, aber auch ihr, geneigte Leserinnen und Leser, könnt im Vertrauen auf die ewige Flamme einen Schimmer eurer Zukunft erkennen.



Wenn du also des Abends am Lagerfeuer sitzt und eine spezielle Frage an die ewige Flamme stellen möchtest, so nimm ein Stück Holz und wickelt einen Faden oder dünnen Streifen Stoff herum. Am besten ist es natürlich, wenn dieser von deinem Gewande stammt. Du kannst den Faden oder Stoff aber auch den Tag über am Körper tragen, bevor du ihn am Abend benutzt. Kampferprobte Männer und Frauen nutzen häufig auch die Verbände aus der letzten Schlacht. Beobachte nun genau, wie sich das Feuer verhält, wenn du das Holzstück darauflegst.

Fängt das Holzstück sofort an zu verbrennen, ist dies zunächst als ein gutes Zeichen zu deuten. Braucht es länger, oder wird das Stück Holz gar von der Energie des Feuers bewegt, so ist dies ein schlechtes Zeichen und ihr solltet eure Pläne noch einmal überdenken. Fangen die Funken an zu sprühen, sobald das Holzstück auf das Feuer gelegt wird, so kann dies für den nächsten Tag zwei Bedeutungen haben: Euch wird ein Missgeschick passieren oder ihr werdet vornehmen Besuch erhalten. Bereitet also vorsichtshalber alles für diesen Besuch vor.

Brennt das Feuer nach dem Auflegen des Holzstücks noch heller, so ist dies ein Hinweis auf eine bevorstehende Hochzeit oder Geburt in eurer Familie oder im näheren Umkreis. Wird das Feuer hingegen dunkler oder fängt an zu qualmen, so wird etwas eintreten, wovor Ihr euch schon länger fürchtet. Nehmt dieses Zeichen als Warnung der ewigen Flamme an.

Aber auch die Geräusche des Feuers, können euch einen Hinweis geben. So ist lautes Knacken ein Zeichen für bevorstehende Streitigkeiten. Je lauter und häufiger das Knacken, desto ernster werden diese Streitereien. Sollte das Feuer jedoch freudig und leicht Knistern, so stehen freudige Ereignisse bevor, auf die Ihr schon länger wartet.

Beobachtet und lauscht also dem Feuerspiel, wenn ihr die ewige Flamme befragt. Die feurige Constanze wünscht euch stets ein hell brennendes und knisterndes Feuer.

ZWIEGESPRÄCH MIT LOTHER WOLF VON WALDBURG

Lothar von Waldburg – Axtfels neuer Stolz?

Strebsam, tugendhaft, zuvorkommend - so wurde uns Lothar Wolf von Waldburg beschrieben. Der junge Ritter ist bereits vor der großen Fahrt in unserem geliebten Ostreich angekommen und steht im Dienste Kaldor Kayanees von Axtfels. Nun begleitet er den Herzog auch auf See. Zeit, diesen neuen Ritter näher kennenzulernen.

„Herr von Waldburg, Ihr seid kurz vor der großen Fahrt in Axtfels angekommen. Was führte Euch ins Phönixreich? Habt Ihr beabsichtigt, länger zu bleiben?“

Nachdem ich viele sehr gute Vorschläge gemacht hatte Reformen umzusetzen, wie Steuergelder in den Bau neuer HEL Tempel, Anstellung von Scholaren, Gründung von neuen Schulen, Abschaffung des Geheimdienstes und Einsatz dieses Geldes in die Förderung der armen Menschen, meinte der Hohe Rat zu Karan (nach dem Tod unseres geliebten Imperators die Regierung von AnkoraGahn), mich besser mal weit weg einzusetzen. Übers Meer. Beim Herzog Kaldor Kayanees von Axtfels wäre ich besser aufgehoben. Tatsächlich hatte ich vor, dass wunderschöne Phönixreich anzusehen und mit Glück ein Lehen zu erringen.



„Wir sind gespannt darauf, Euch in den Schranken zu sehen. Mit welcher Waffe werden Ihr bevorzugt kämpfen?“

Dreierlei steht mir zur Verfügung. Schwert und Streitkolben, jeweils mit Schild und, wie könnte es anders sein, mit einer mächtigen Zweihandaxt. Das ist bei uns im Land wichtiger Ausbildungsteil.

„Und zu welcher Waffe würdet Ihr raten, wenn Ihr eine unschuldige Maid aus den Fängen des Untods befreien wolltet?“

Natürlich mit dem Streitkolben. Vor Harrowmoor hat dies gut gewirkt. Anschließend hätte die sittsame Magd allerdings eine Reihe von Gebeten zur HEL und zu Ignis zu absolvieren. Kniend. Die ganze Nacht.

„Gibt es einen Helden aus eurer Kindheit, der euch bis heute inspiriert?“

Ja, natürlich. Einer unserer Volkshelden ist Sankt Bailos, aber auch seine Zeit, bevor er der Schutzheilige der Torwachen wurde. Er wirkte als Bailos Zweistürme auch zuvor große Wunder. Und er war bei der Landnahme von Axtfels dabei. Denn es war seine mächtige Axt, die er in den Fels schlug und somit dem neuen Land seinen Namen gab.

„Herr von Waldburg, ganz unter uns: so ein junger aufstrebender Ritter hat doch sicher einen guten Schlag bei den Damen. Dennoch haben wir bisher keine Frau an Eurer Seite



gesehen. Ist die Dame des Herzens noch in der alten Heimat oder dürfen wir unseren Leserinnen verkünden, dass sie sich weiter Hoffnung machen dürfen?“

Ich muss doch sehr bitten. Meine einzige Dame ist die hochverehrte Göttin HEL. Sie bete ich an, bei Tag und bei Nacht. Derweil lebe ich keusch und brav. Bete jede Nacht die zwölf Standardgebete. Vor dem Geißeln. Denn ihr müsst wissen, dass sie des Nächtens zu mir spricht. Und Alkohol gehört nicht zu meinen Lastern. Vielleicht etwas Wasser mit Hopfenblüten. Und natürlich das Weihwasser gegen unheilige Kreaturen, dass ich immer mit mir führe. So bleibt mein Geist unschuldig.

Der Glanz in seinen Augen bei diesen Worten verdeutlicht, dass dieser junge Mann ganz und gar seiner Göttin dient. Dennoch geben wir natürlich nicht so schnell auf.

„Gibt es denn einen Namen, den Ihr besonders gern auf eurer Tanzkarte sehen würdet?“

Ach, Ihr meint meine Göttin? Sie tanzt eher nicht. Sie reicht mir die Hand und begleitet mich eines Tages in ihr Reich.

„Was lässt Euer Herz im Nu höherschlagen? Gibt es etwas, dem Ihr nicht widerstehen könnt, zum Beispiel, wenn die geneigte Leserin Euch um einen Tanz bitten möchte?“

Immer wenn ich ein Heiligenbildchen anschau, fühle ich mich ganz wunderbar.

Doch Tanzen? Mein hoher Vater wollte immer, dass ich das Tanzbein schwinge, aber stattdessen wurden immer nur Schwertkampfübungen daraus.

„Welchen Rat würdet Ihr jedem jungen Knappen mit auf den Weg geben?“

Möglichst viel beten, immer ehrfürchtig den Göttern und Elemente gegenüber. Ehrlich, aufrichtig, unbescholten, unschuldig und leichten Herzens sein.

„Herr von Waldburg, wir bedanken uns herzlich für das Gespräch und wünschen Euch für Euren weiteren Weg alles Gute. Möge Euch Ignis immer ein strahlend Licht auf dunklen Pfaden sein.“

Werte Leserinnen, diesen frommen Ritter gilt es, im Auge zu behalten. Zum einen werden wir sicherlich noch große Taten von ihm erwarten können. Zum anderen kann man nie wissen, ob die richtige Dame zur richtigen Zeit nicht doch den Blick auf etwas irdischere Freuden lenken könnte...

Wir werden sehen.

WAS TRÄGT MAN ZUR SEE?

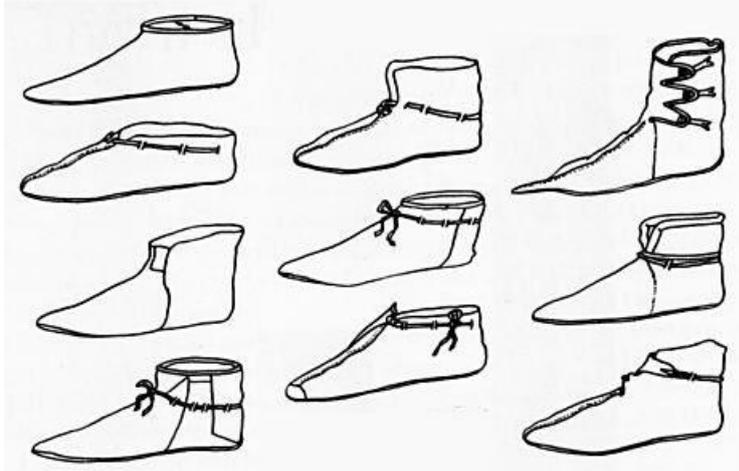
Eine jede von uns kennt die Sorgen, die uns nun, da wir auf See sind, begleiten. Was soll man nur anziehen? So eine ungewohnte Umgebung! Ein Kleid, das an Land noch dafür gesorgt hat, dass ein jeder Herr sich umdreht und eine jede Dame vor Neid erblasst, wirkt jetzt, vor dem allgegenwärtigen Blaugrau des Meeres fahl und ausgewaschen. Ein kecker Hut, nach dem sich so mancher Ritter umschaute, erweist sich in der Seebrise als lästiges Hindernis. Keine Sorge, in dieser Ausgabe erklären wir Schritt für Schritt, wie sich auch auf hoher See ein Gewand zusammenstellen lässt, bei dem so manchem die Knie weich werden – und das nicht wegen des Seegangs.



SCHUHWERK

Zunächst sollte man darauf achten, ein geeignetes Schuhwerk zu wählen. Auch wenn hohe Absätze und feine Ledersohlen in jedem Ballsaal für einen eleganten Auftritt sorgen, so können sie doch auf den rutschigen Planken eines Decks schnell zu tölpelhaftem Stolpern führen. Die erfahreneren Damen unter den Leserinnen wissen natürlich, dass ein

strategisches Stolpern im rechten Moment und ein galanter Retter, der einem mit starkem



Arm auffängt, schon so manche Annäherung ermöglicht haben, aber zum einen sollten solche Feinheiten wirklich den erfahrenen Damen überlassen sein und zum anderen gilt es hier, den perfekten Zeitpunkt abzapassen. Auf glatten Ledersohlen über ein von Meereseisgicht angefeuchtetes Deck zu rutschen, wird dagegen kaum zur Annäherung und vielmehr zu Spott und Gelächter führen. Also,

werte Leserinnen, ein fester Stand im passenden Schuhwerk ermöglicht ein sicheres Auftreten.

NEUE SCHNITTE

Dazu kombinieren wir je nach Lust und Laune einen Rock oder ein Kleid. Da es auf See oft recht frisch werden kann, empfehlen wir einen Wollstoff oder ein festes Leinen.

Was den Schnitt des Kleids anbelangt, so empfiehlt es sich, auf lange kunstvolle Ärmel oder am Boden schleifende Schleppe zu verzichten. Schnell wird der schöne Stoff vom rauen Holz

beschädigt oder man bleibt in der Enge des Schiffsbauchs hängen und reißt sich ein Loch in den schönen Schmuckärmel. Schlichte Schnitte, die dem Wind keine allzu große Angriffsfläche bieten, sind hier ein guter Weg.

RATSCHLAG

Ein Ratschlag für die Dame, die vielleicht die Aufmerksamkeit eines besonders tapferen Seemanns oder schmucken Matrosen auf sich lenken möchte: der Wind, der uns auf See ein ständiger Begleiter ist, lässt sich leicht für diese Zwecke nutzen. Geschickt positioniert, drückt er den Stoff eines klug gewählten Kleides gegen den Körper und lässt so für einen Moment mehr erahnen, als das Kleid ohne diese kleine Hilfestellung der Seebrise gezeigt hätte. Richtig eingesetzt verdreht diese Art des optischen Sirengesangs so manchem gestandenen Kapitän den Kopf. Aber seid gewarnt, werte Leserinnen! Mit einem solchen Auftritt beschreitet man einen gefährlich schmalen Grat zwischen Reiz und Geschmacklosigkeit, deshalb sollte dieser Rat dringlichst nur von jenen befolgt werden, die einen solchen Hauch von Ungehörigkeit einzusetzen wissen.



FARBEN DER SAISON

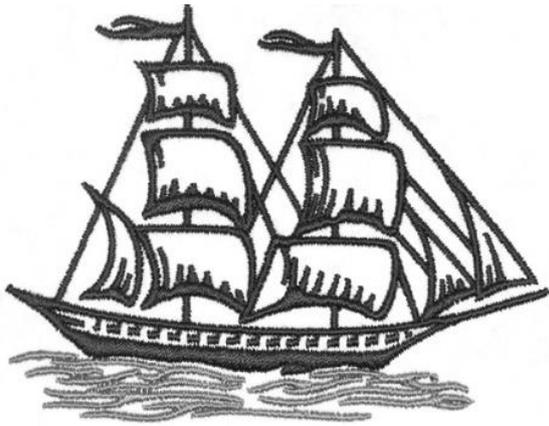
Die Farben sollten klug gewählt sein, um vor dem Hintergrund des Meers in seinen immer wechselnden Blau- und

Grüntönen vorteilhaft zur Geltung zu kommen. Eine sichere Wahl sind hier Kleider in entsprechenden blauen, grauen und grünen Schattierungen. Sie fügen sich harmonisch ein und wirken als sei man ganz am rechten Platz - egal, ob es die erste Schiffsreise ist, oder ob die Dame bereits reiseerfahren ist.

Wer ein wenig mehr Kontrast möchte, kann mit Tönen in rot und korall spielen. Hier empfiehlt es sich zunächst mit kleinen Accessoires zu beginnen und nicht sofort mit einem Kleid ganz in Rot und Orange alle Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Ein Tuch oder eine Weste in einem frischen Lachston ist umso wirkungsvoller, als sie dezent auf die Trägerin aufmerksam machen, ohne sie übermäßig und unbescheiden in den Vordergrund zu drängen.

Verzichten sollte die kluge Dame bei der Kleiderwahl auf weiße, helle und cremefarbene Töne. An Bord eines Schiffs ist es oftmals enger und schmutziger, als wir es von daheim gewohnt sind. Auch die Gelegenheit zur Kleiderwäsche kann sich seltener zeigen, als es bisher im Allgemeinen der Fall war. Deshalb sorgen wir vor und wählen keine allzu anfälligen Stoffe. Und - die fragileren Gemüter unter unseren Leserinnen mögen diese Überlegung verzeihen - ein weißes Kleid wird mit Wasser benetzt recht schnell durchsichtig und klebt aufreizend am Körper der Trägerin. Und in einer Umgebung, in der Wasser so allgegenwärtig ist, ziemt es sich, ein solches Aufsehen nach bester Möglichkeit zu vermeiden.





VERZIERUNGEN

Hat man nun eine gute Basis für das Gewand gewählt, fehlt noch die Vollendung des Gesamtbildes mit allerlei Zierwerk und Schmuck. Viele von uns nutzen die Zeit auf See, um ihre Kleidung mit Stickereien zu verzieren. Neben den üblichen Zierstichen und Mustern bietet es sich zurzeit an, die neuen Umstände der Seereise auch in die Motive der Stickerei aufzunehmen. Ein prachtvolles Schiff unter vollen Segeln, das

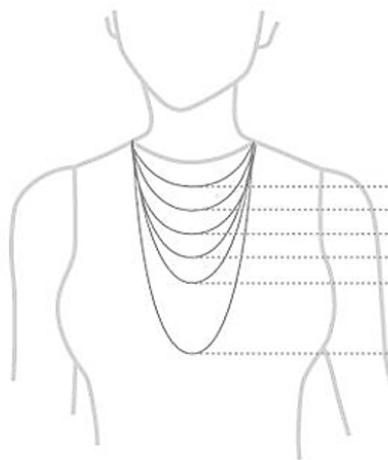
einer neuen Heimat entgegenstrebt, ziert jeden Beutel auf die schönste Art.

Verzichten sollte die Dame dabei allerdings auf die Darstellung von Stürmen und Seeungeheuern. Solche schlimmen Omen will niemand gern auf See sehen. Sie mögen am warmen Feuer des heimatlichen Herds ein wohliges Schaudern auslösen, aber auf dem hohen Ozean, ohne Land in Sicht und in unbekanntem Gewässern will niemand gern an solche Gefahren erinnert werden.

Auch Motive, die an die Heimat erinnern oder die Elemente preisen, die uns begleiten und beschützen, sind jederzeit eine gute Wahl.

SCHMUCK

Beim Schmuck sollte wiederum darauf geachtet werden, keine allzu großen oder ausgefallenen Stücke zu wählen. Eine große Kette bleibt leicht in der Enge eines Schiffsgangs hängen und lange Ohrringe werden schnell zum Spielzeug des Winds. Die allerwertvollsten Stücke sollten ohnehin für den Landgang aufbewahrt sein - es wäre doch zu schade, wenn ein wertvolles Erbstück oder ein geliebtes Andenken auf den Grund des Meeres sinkt.



AUCH AN WINDIGEN TAGEN MÖGLICH
IMMER PASSEND AUF DECK
NUR AN RUHIGEN SEETAGEN
NUR AN SEHR RUHIGEN SEETAGEN
IM HAFEN DENKBAR

VIEL ZU GEFÄHRLICH AUF DEM
SCHIFF

Beachtet ihr diese Hinweise, seid ihr ein voller Blickfang auch zur See und werdet schon sicher bald eine ewige Bindung eingehen können.

Der geschickten Gestaltung der Haare widmen wir ein ganz eigenes Kapitel. Auch hier gibt es allerhand Fallstricke zu beachten!

DEIN STERNZEICHEN HOROSKOP

DIE ANLEITUNG

Suche zunächst deinen Geburtsmonat. Dieses gibt dir dein Hauptsternzeichen.

Diese Hauptsternzeichen gibt dir allgemeines Wissen zu deinen positiven und negativen Eigenschaften. Mit der Erkenntnis dieser, kannst du dein Leben viel leichter und im Einklang deines Sternbildes gestalten.

Vielleicht musst du auch deinen Geburtszeitraum genauer betrachten und es gibt ein kleineres Sternbild, welches noch genauer auf dich zutrifft. Dann wähle dies. (Man spricht dann: „Ich bin im Sternbild der **Hohen Minne** geboren, unter dem Zeichen der **Träne des Siegers**.“) Außerdem findest du dort dein Horoskop für die Turnierwoche.

Viel Spaß und Erfolg bei der Umsetzung!

STERNBILD	WANN IST ES
Das Heldentum	erster Monat des Jahres
Travemundts Leitstern	zweiter Monat des Jahres
Der Phönix	dritter Monat des Jahres
Das Rüstzeug	vierter Monat des Jahres
Der erste Tanz	fünfter Monat des Jahres
Hohe Minne	sechster Monat des Jahres
Die Herrscherinnen	siebter und achter Monat des Jahres
Der Große Rat	neunter Monat des Jahres
Sehnsucht	zehnter Monat des Jahres
Die Frage	elfter Monat des Jahres
Die große Flotte	letzter Monat des Jahres

DAS HELDENTUM

Das Heldentum liegt im ersten Monat des Jahres.

Bei den Kindern dieser Sterne spürt man sogleich den beschwingten, bereiten und besonderen Menschen, der immer in Aktion zu sein scheint. Zumindest in der Öffentlichkeit geben sie sich immer heiter, fröhlich und unbeschwert. Wenn sie allein sind, kann es mitunter auch anders ausschauen. Sie sind sehr freiheitsliebend. Sie wollen ihre Freiheit und lassen sie selbstverständlich auch den anderen - zumindest, solange es möglich ist.

Positive Eigenschaften: Energisch, entschlossen, selbständig, frei, unabhängig, unkonventionell, fortschrittlich, begeisterungsfähig, schöpferisch, human, idealistisch, intuitiv, geistreich, originell, freisinnig.

Negative Eigenschaften: Unstet, ziellos, neurotisch, zerfahren, extravagant, exzentrisch, lasterhaft, ausschweifend, treulos, fanatisch, verbohrte, eigensinnig, krampfhaft, verworren, auflehnd, unmoralisch.



ARNULFS ANDENKEN

Arnulfs Andenken liegt in der ersten Woche des ersten Monats des Jahres.

Die Menschen dieser Sterne sind gesellig. Sie sind gastfreundlich, unterhaltend und haben immer originelle Einfälle. Sie sind auch ständig unterwegs. Was sie entdecken, genießen sie sofort. Lange zögern und prüfen gibt es nicht. Sie brauchen ihr Gedächtnis und ihr Denkvermögen, um das Neue schnell aufzunehmen, um es sich zu merken, daher schaffen sie sich oft Andenken für die Zeiten an, die sie sich immer erinnern möchten. Die Freiheit brauchen sie wie die Luft zum Atmen. Vorschriften, Richtlinien und jede Art von Verboten weisen sie von sich.

Dein Horoskop für diese Woche:

Trink einen guten Schnaps auf einen Freund / eine Freundin, den / die du vermisst. Es ist Zeit dafür. Die Nostalgie wird dich wieder mit alten Bekanntschaften zusammenbringen und dir neuen Schwung verleihen.

Ja, tu es!

SIGARS BÜRDE

Sigars Bürde liegt in der zweiten Woche des ersten Monates des Jahres.

Die Menschen unter diesen Vorzeichen sind sehr vielseitig. Sie haben immer Ideen, und es fällt ihnen in jeder Situation etwas dazu Passendes ein. Pedantische Menschen können sie nicht ausstehen, aber ansonsten sind stets hilfsbereit und man ist Ihnen gerne behilflich, wenn sie etwas von einem wollen. Für sehr sensible Menschen sind sie allerdings nichts, weil sie zuweilen eigensinnig sein können, trotzig, ungeduldig und herrisch. Dennoch ist man ihnen nicht ausgeliefert, weil man mit ihnen reden kann. Aufbrausend können sie sein, böartig sind sie jedoch nicht.

Dein Horoskop für diese Woche:

Geld und Liebe sind diese Woche gar nicht deins. Zeit, Freundschaften zu pflegen und einen neuen Weg einzuschlagen. Verbessere dich in dem was du tust, oder fang etwas Neues an. Alles steht dir offen.

Halte Abstand von Seilen.

MALAKINS LÄUTERUNG

Malakins Läuterung liegt in der dritten Woche des ersten Monates des Jahres.

Die große Stärke jener Menschen dieser Sterne ist, dass sie sich immer neu einzustellen vermögen, doch dies ist auch ihre Schwäche, denn sie können nur selten treu sein. Das hat bei ihnen nichts mit Moral zu tun, sondern mit ihrem Drang zum ständigen Wechsel. Wenn Beziehungen längere Zeit unterbrochen sind, muss das nicht heißen, dass sie einem böse sind, eine abgekühlte Beziehung kann später wieder aufblühen. Sie haben ein Talent dazu aus ihren Freundschaften und Kontakten stets das meiste zu machen.

Auf viele wirken sie durch ihre intellektuellen Fähigkeiten und ihr Gespür für Taktik allerdings rechthaberisch - wobei dies vor allem die Sicht jener ist, die zu wenig von dem Verstehen was diese Sterne bedeuten.

Dein Horoskop für diese Woche:

Die kommende Woche hält eine Überraschung bereit! Freu dich darauf, aber sei auch gefasst, dass es anders kommt, als du vielleicht denkst. Das Schicksal meint es gut mit dir, aber um das zu erkennen wirst du etwas Abstand brauchen.

Lass nicht zu, dass deine Träume verblassen!

TRISTANS TATEN

Tristans Taten liegt in der letzten Woche des ersten Monats des Jahres.

Die Menschen dieser Sterne kann man an ihren vielen Begabungen erkennen und daran, dass sie sich immer zurechtfinden. Sie sind auch stets hilfsbereit und das aus idealistischen Gründen, also ohne jede Profitgier. Sie brauchen Freunde und wenn möglich einflussreiche. Dabei sind sie ausgesprochen optimistische Menschen. Sie haben keine Angst vor der Zukunft, weil sie davon überzeugt ist, dass sie jede Situation meistern werden. Dabei vergessen sie oft ihre eigenen Grenzen und warum diese wichtig sind.

Dein Horoskop für diese Woche:

Alles wird gut in dieser Woche. Du wirst etwas dafür tun müssen, aber dann läuft es. Du schöpfst neue Energie aus dem festen Boden und deinen Mitmenschen. Wenn es wieder aufs Schiff geht, bist du voller Tatendrang.

Gönn dir! Es lohnt sich!

TRAVEMUNDTS LEITSTERN

Travemundts Leitstern liegt im zweiten Monat des Jahres.



Die Personen unter diesem Stern besitzen sehr viel Einfühlungsvermögen. Sie können gut zuhören und sind hilfsbereit.

Wie niemand sonst sind sie in der Lage sich in andere Menschen hineinzusetzen. Sie tun das jedoch nicht nur aus Nächstenliebe, sondern vorbeugend auch als Selbstschutz, um daraus zu lernen, falls sie einmal in eine ähnliche Situation kommen sollten. Ängstlich sind sie jedoch nicht. Sie haben großen Mut und sind stark im Nehmen. Wo andere verzweifeln und aufgeben, da halten sie durch.

Auch die Genauigkeit ist neben dem Einfühlungsvermögen eine große Stärke von ihnen. Ob sie mathematisch begabter sind als andere, ist nicht so leicht nachzuweisen, aber sie haben ein auffällig gutes Zahlenempfinden, wobei auch ihr Zahlengedächtnis hervorragend ist. Zusätzlich sind sie heiter und lustig, lieben Scherze und machen

auch selbst gerne Witze. Ihr Humor ist tiefgründig, satirisch und ironisch.

Positive Eigenschaften: Idealistisch, gläubig, verinnerlicht, wahrheitsliebend, selbstlos, gutmütig, sanftmütig, mildtätig, hilfsbereit, aufopfernd, freundlich, vertrauend, demütig, wohlwollend, gefühlvoll.

Negative Eigenschaften: Geheimnistuerisch, abenteuerlich, verschwenderisch, trunksüchtig, unzufrieden, mutlos, unbeherrscht, ruhelos, selbstquälerisch, willensschwach, haltlos.

Dein Horoskop für diese Woche:

Für dich strahlen die Sterne besonders hell. Und zwar nur für dich. Nimm die Zeichen des Kosmos an und fühle dich vom Schicksal geküsst und berührt. Große Taten können folgen.

Mach den nächsten Schritt. Du kannst das Schicksal ohnehin nicht aufhalten.

DER PHÖNIX

Der Phönix liegt im dritten Monat des Jahres.

Die Menschen unter diesem Sternzeichen sind geradlinige Menschen, hilfsbereit, sachlich und willensstark. Sie können kämpfen und so mit allen Schwierigkeiten des Lebens fertig werden. Bevor andere wissen, ob sie die Aufgabe übernehmen sollen, sie schon dabei sie zu erledigen.

Organisatorische Gestaltungstalent und Ordnung ins Leben zu bringen sind große Stärken von ihnen. Sie kommen immer gleich zur Sache, wenn es um die Dinge des Herzens geht. Überall, wo sie erscheinen, sind sie die treibende Kraft. Stillstand gibt es für sie nicht. Selbst diejenigen, die nicht mit ihnen auskommen, sind beeindruckt von ihrer geradlinigen Vorgangsweise.

Positive Eigenschaften: zielstrebig und ausdauernd, direkt, durchsetzungsstark, abenteuerlustig, begeisterungsfähig, ehrlich, offen, extrovertiert, selbstsicher, idealistisch, leidenschaftlich, zupackend, unkompliziert

Negative Eigenschaften: unberechenbar, rücksichtslos, aggressiv, streitlustig, ungeduldig, unruhig, egoistisch, impulsiv.

Dein Horoskop für diese Woche:

Diese Woche solltest du darauf achten, in der Gruppe zu bleiben. Du wirst dich anstrengen müssen, alleine etwas auf die Beine zu stellen, aber die Mühe kann sich durchaus lohnen. Kalderah wurde weder in einem Tag errichtet noch von einem allein. Behalte dies im Hinterkopf.

Es ist ein guter Zeitpunkt für Schwimmübungen.



DAS RÜSTZEUG

Das Rüstzeug liegt im vierten Monat des Jahres.

Menschen dieses Sternzeichens schätzen ihren Besitz, doch sie horten ihn nicht, sondern setzen ihn ein, weil sie gerne genießen. Sie gestalten, sind gründlich und praktisch.

Sie handeln korrekt und sind ideale für die Verwaltung materieller Güter. Dabei sind sie energiegeladene Menschen, was sie sich einmal in den Kopf gesetzt haben, suchen sie mit Ausdauer zu erreichen.

Positive Eigenschaften: Sachlich, praktisch, ordnungsliebend, fleißig, beharrlich, lebenslustig, liebenswürdig, zäh

Negative Eigenschaften: Materialistisch, eigensinnig, träge, dogmatisch, gefallsüchtig, unmäßig, leichtlebig, bequem



DER SCHILD

Der Schild liegt in der ersten Monatshälfte des vierten Monates des Jahres.

Unter diesem Vorzeichen Stehende sind grundsätzlich geduldige Menschen, aber wenn sie zu lange gereizt werden, dann brüllen und explodieren sie regelrecht. Meckern und Nörgeln gehört auch zu den negativen Eigenschaften dieses Sternzeichens, wenn sie einmal schlechte Laune haben. Sie stehen zu dem was sie tun, was sie sehr verlässlich macht. Dabei zeichnet sie auch ein ehrliches Bemühen aus, alles gut und recht zu machen.

Dein Horoskop für diese Woche:

Du musst mit Rückschlägen rechnen. Aber lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende. Wage vielleicht nicht zu viel, es könnte anders kommen, als du denkst. Iss lieber noch eine Wurst oder trink ein Bier, statt alles auf eine Karte zu setzen.

Bei einem kühlen Getränk lässt es sich dieser Tage besser über ernste Themen sprechen.

DIE MORDAXT

Die Mordaxt liegt in der zweiten Monatshälfte des vierten Monates des Jahres.

Man kann sich auf sie verlassen, Menschen unter diesem Vorzeichen hat man immer gerne in der Schlachtreihe neben sich. In einem Berg von Arbeit könnten sie aber keinesfalls ruhig sitzen bleiben. Da packen sie lieber gleich die Arbeit an und sind stolz darauf, etwas geleistet zu haben. Sie greifen zu und gestalten mit. Außerdem sind sie lebensfroh, arbeitsam, hilfsbereit, humorvoll und gastfreundlich - mit ihnen zur Ruhe zu kommen kann jedoch herausfordernd werden.

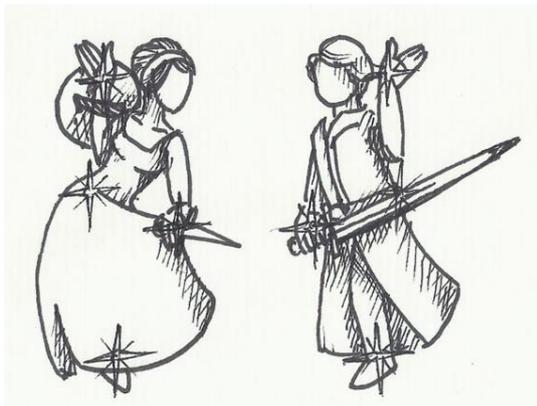
Dein Horoskop für diese Woche:

Du wirst dich in diesen Tagen oft fragen, ob "die Anderen eigentlich Politur getrunken haben!?" . Wahrscheinlich ist das nicht so, du hast alles im Griff - aber ehrlich was ist mit allen anderen?

Verlass dich besser nicht auf andere in dieser Zeit.

DER ERSTE TANZ

Der Erste Tanz liegt im fünften Monat des Jahres.



Jene die unter diesem Sternbild stehen sind Menschen, die sehr leicht Kontakte finden. Sie drängen sich aber nicht auf. Oft vermögen sie durch ideenreiche Wortführung zu gefallen und bringen müde Gesellschaften in Schwung. Wenn die Beteiligten jedoch daran keinen Anteil nehmen wollen, können sie sauer werden, mürrisch und sogar böseartig.

Positive Eigenschaften: Intellektuell, lernbegierig, belesen, gebildet, weltgewandt, vielseitig, beobachtend, aufgeweckt, ordentlich, flink.

Negative Eigenschaften: Nervös, unbeständig, rastlos, zerrissen, dualistisch, unentschlossen, haltlos, oberflächlich, aufdringlich, unverfroren, intrigant, charakterlos, eingebildet.

DER VERFÜHRER

Der Verführer liegt in der ersten Monathälfte des fünften Monates des Jahres.

Menschen dieses Vorzeichens können zu den Tolerantesten im ganzen Sternenrund gezählt werden. Wenn auf ihrer Seele keine Schatten der Vergangenheit liegen, gehören sie auch zu den offensten Zeitgenossen, die in jeder Person etwas Begehrteswertes und Schönes finden.

Warten und langsames Arbeiten sind ihnen dabei notwendiges Übel. Wendig, in großen Zusammenhängen denkend, stürmen sie auf ihrer Lebensbahn dahin, immer auf der Suche nach der nächsten spannenden Person oder der nächsten großen Tat.

Dein Horoskop für diese Woche:

Ein paar aufregende Tage stehen bevor. Jetzt ist genau die Zeit, diese eine Person nach einem Gunstbeweis zu fragen. Wer weiß? Vielleicht hat sie dich ja auch im Blick.

Halte dich von Magiekundigen fern.

DIE VERSUCHUNG

Die Versuchung liegt in der zweiten Monatshälfte des fünften Monates des Jahres.

Jene die unter diesem Sternbild stehen sind Menschen, die sehr leicht Kontakte finden. Sie drängen sich aber nicht auf, sondern wissen, dass ihre Art von selbst überzeugt - sollte dann mal jemand etwas schwer von Begriff sein, wissen sie aber auch durchaus nachzuhelfen. Ihre Neugier bringt sie dabei oft in spannende Situationen.

Die negativen Eigenschaften, die das Sternzeichen Versuchung hat, zeigt es nur selten in Gesellschaft, sondern eher zu Hause. Die heiteren und meistens lustigen Personen können dann plötzlich bissig werden, sodass man glaubt, man hat es mit der unbekanntenen Zwillingsschwester oder dem Zwilling Bruder zu tun.

Dein Horoskop für diese Woche:

Eine gute Vorbereitung ist alles. Gehe nicht ungestüm an die Dinge heran, die du dir vorgenommen hast. Es jetzt überstürzen macht es später schwieriger. Du hast lange gewartet, aber vertraue einfach auf deine Ausdauer.

Jetzt ist die richtige Zeit, um in Holz zu investieren.

HOHE MINNE

Die Hohe Minne liegt im sechsten Monat des Jahres.

Jene die unter diesem Sternzeichen stehen sind in vielen Bereichen talentiert, verfügen über eine rasche Auffassungsgabe und über philosophische Fähigkeiten. Diese Menschen erscheinen auf den ersten Blick sensibel, weich und anschiemig, aber sie sind keineswegs leicht zu handhaben. Denn sie besitzen einen starken Ehrgeiz, einen starken Willen, Eifer und Fleiß. Jedoch brauchen sie einen gewissen Rückhalt. Ist das gegeben, dann können sie arbeiten, haushalten und sparen wie kaum jemand sonst.

Sie lieben romantische Momente, können aber auch ganz schön bissig sein, wenn sie nicht bekommen, was sie sich wünschen



Positive Eigenschaften: vielseitig, anhänglich, anschmiegsam, liebenswürdig, familiär, romantisch, humorvoll, tolerant, zärtlich, anmutig.

Negative Eigenschaften: Unstet, launisch, rührselig, empfindlich, missgestimmt, mürrisch, leicht verletzt, gekränkt, melancholisch, haltlos.

DIE TRÄNE DES SIEGES

Die Träne des Sieges liegt in der ersten Monatshälfte des sechsten Monates des Jahres.

Menschen unter diesem Sternzeichen lieben ein aufwendiges Leben, Überfluss und beurteilen auch ihre Umgebung sehr gern zuerst nach dem Äußeren. Da sie Fantasie und eigenartige Vorstellungen hervorbringen, mögen sie auch wirkliche Abenteuer. Zeitweilig sind sie misstrauisch und vorsichtig, dann geben sie sich aber wieder ausgelassener Freude hin. So schnell ihr Zorn auflodern kann, so schnell veriraucht er auch wieder. Sie sind schnell versöhnt, können diplomatisch sein und schlau.

Oft liegt ein Mangel an Selbständigkeit vor, weshalb ein starkes Anlehnungsbedürfnis an das Gute wie auch an das Böse zutage tritt.

Dein Horoskop für diese Woche:

Es stehen harte Tage bevor. Du solltest mit dem Langschwert noch etwas üben, aber dann hast du gute Chancen, etwas zu erreichen. Es wird sich in jedem Fall auszahlen. Am Ende bist du um eine Erfahrung reicher.

Nein, es ist wirklich das Langschwert, was du üben solltest.

DAS LÄCHELN DES HERZENS

Das Lächeln des Herzens liegt in der zweiten Monatshälfte des sechsten Monates des Jahres.

Auf der einen Seite besteht bei Menschen unter diesen Sternen ein Hang zum Wanderleben, andererseits gibt es da eine große Liebe zum eigenen Heim und zur Familie, die sie auch gerne hegen und versorgen. Menschen mit diesem Sternzeichen haben ein weiches Gemüt und besitzen große Toleranz und Gutmütigkeit.

Doch sind sie auch leicht erregbar, ungeduldig und wechseln oft ihre Ansichten. Sie interessieren sich sehr für die Vergangenheit, neigen auch zu Wahrträumen und Ahnungen, was durch ihre sensible Veranlagung verursacht wird.

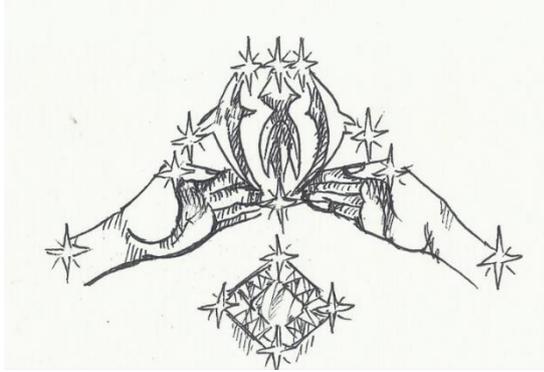
Dein Horoskop für diese Woche:

Leichtigkeit bestimmt deine Tage. Jetzt ist die Zeit, das Langschwert zu ölen und es in das Manöver zu führen. Wenn nicht jetzt, wann dann? Zieh blank und Ruhm wird dir folgen!

Auch mit dem "Langschwert" kämpft es sich dieser Tage gut.

DIE HERRSCHERINNEN

Die Herrscherinnen liegen im siebten und im achten Monat des Jahres.



Kinder aus diesem Sternzeichen haben einen angeborenen Charme. Sie sind zuvorkommend, gefühl- und taktvoll. Schon an der äußeren Erscheinung und ihrer Kleidung, wie sie sie tragen und sich bewegen, kann man sie erkennen.

Sie kommen nicht, sie erscheinen. Sie präsentieren sich gerne selbst. Sie sind großzügig, offen und gönnerhaft, sie strahlen Wärme und Geborgenheit aus, doch sie bleiben dabei am

liebsten unnahbar.

Positive Eigenschaften: Selbstbewusst, schöpferisch, unabhängig, optimistisch, heldenmütig, gutherzig, freigebig, treu, ehrlich, vornehm, charakterfest, würdevoll

Negative Eigenschaften: Prahlerisch, eitel, anmaßend, herrschsüchtig, selbtherrlich, vergnügungssüchtig, verschwenderisch.

FELICIAS WUNSCH

Felicias Wunsch liegt im siebten Monat des Jahres.

Menschen in diesem Vorzeichen sind stark und von sich selbst überzeugt und haben auch kein Problem dies zu zeigen. Energisch und beharrlich setzen sie sich fest entschlossen für ihre Ziele ein. Sie sind besonders begeisterungsfähig und kennen kein Nein. Aus ihrem Umfeld schöpfen sie Kraft und finden durch ihr kreatives und optimistisches Gemüt immer wieder zurück zu ihrer ruhenden Mitte. Großmütig und gleichzeitig gerecht gehen sie durch das Leben. Leidenschaftlich und doch risikofreudig packen sie gern an, denn ihr Hingabe kennt keine Grenzen.

Dein Horoskop für diese Woche:

Finanzen und Investitionen sind in dieser Woche gut platziert. Lass die Anderen spielen, du baust deine Zukunft auf. Dreh das Kupfer nicht zu oft um, sonst entgleitet dir eine Gelegenheit. Riskiere ruhig mehr als sonst, du wirst überrascht sein, was die Ergebnisse sein werden.

Jemand hat ein Auge auf dich geworfen.

TIARAS REIF

Tiaras Reif liegt im achten Monat des Jahres.

Menschen unter diesen Sternen sind demonstrative Führungspersönlichkeiten. Sie lassen in ihrer Arbeitsweise System erkennen und tun alles mit Bedacht und Gründlichkeit. Viele Arbeiten verrichtet sie dabei gerne selbst, weil sie der Meinung sind, dass andere sie nicht so gut erledigen könnte wie sie. Wenn sie sich etwas in den Kopf gesetzt haben, dann geschieht die Ausführung durch breitflächige Information und ständiges Nachdenken.

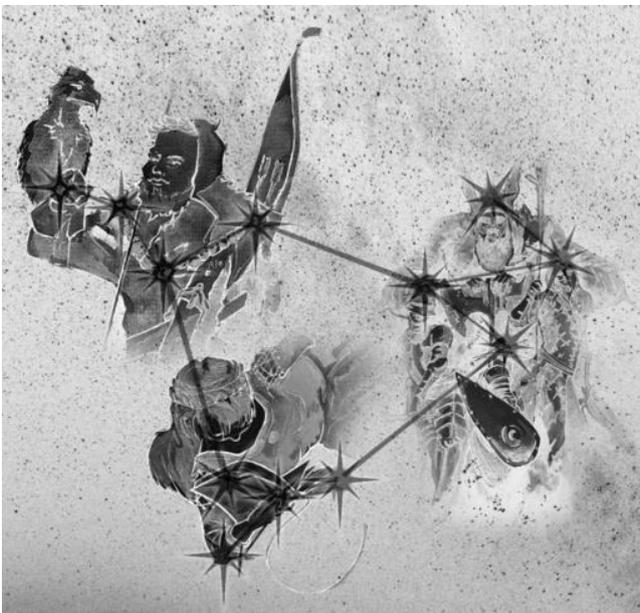
Dein Horoskop für diese Woche:

Du hast allen Grund mutig zu sein. Sing das Lied, was du immer singen wolltest! Steig in die Schranken! Stelle diese eine Frage! Trink die andere Sorte Hirnfrost! Nichts kann dich aufhalten.

Versuch mal etwas Neues.

DER GROSSE RAT

Der große Rat liegt im neunten Monat des Jahres.



Menschen aus diesem Sternzeichen lieben Diskussionen und für Diskussionen braucht sie ihre Mitmenschen, die sich mit ihnen befassen. Nur Zuhörende um sich mögen sie nicht. Sie brauchen Gegner, die mit ihnen streiten, und denen sie ihre Wahrheiten verkünden können. Sie brauchen den Kampf, und deshalb provozieren sie alle die Zuhören oft so lange, bis sie es nicht mehr aushalten. Aus diesem Grund wirken Menschen aus dem großen Rat auf andere oft als arrogant, angeberisch und überheblich. Doch vor allem sind es auch Menschen die groß Denken und deren Weisung oft in eine gute Zukunft führt.

Positive Eigenschaften: Gütig, hilfreich, freigebig, wohlwollend, fürsorglich, edelmütig, harmonisch, mild, heiter, humorvoll, versöhnend, sozial, gerecht, dankbar, reiselustig, tolerant, diskussionsfreudig.

Negative Eigenschaften: Großspurig, leichtgläubig, sorglos, verschwenderisch, prunksüchtig, unmäßig, anmaßend, prahlerisch, eingebildet, eitel, scheinheilig, bestechlich, ungerecht, abenteuerlich, diskussionsfreudig.

DER HERZOG

Der Herzog liegt in dem ersten Drittel des neunten Monats des Jahres.

Menschen mit diesem Sternzeichen sind hauptsächlich geistig Arbeitende. Freilich muss jeder Mensch auch körperlich tätig sein, aber unter diesem Vorzeichen müssen sie sich zuerst einmal eingehend informieren und viel nachdenken, bevor sie etwas tun, dass wirklich auch gemacht werden muss. Sie gelten als krisenfest, weil sie ein einmal gesetztes Ziel auch unbedingt erreichen wollen, wobei sie durch ihre vielen Ideen auch immer wieder neue Möglichkeiten finden. Kommen sie in scheinbar ausweglose Situationen, verstehen sie es noch Reserven zu mobilisieren und alle Kräfte auf die Lösung des Problems zu werfen.



Dein Horoskop für diese Woche:

Du spürst diesen Drang, endlich eine große Entscheidung treffen zu wollen. Aber dafür ist nicht die Zeit. Überdenke es lieber noch einmal und hol dir Rat von einem guten Freund oder Freundin. Rede lange über die Probleme, dann kommst du auch zu einer guten Lösung.

Ein Abenteuer steht bevor.



DIE GELEHRTE

Die Gelehrte liegt in dem zweiten Drittel des neunten Monats des Jahres.

Die Beherrschung liegt jenen unter diesem Vorzeichen nicht. Geradlinig sagen sie heraus, was sie denken. Pfeilschnell - dann merken sie vielleicht, dass sie einen Fehler gemacht haben, wollen ihn gut machen – und treten flink mit einer weiteren zu wenig überlegten Äußerung ins Nächste (vor allem soziale oder politische) Fettnäpfchen.

Aber den ganz Ausgefuchsten passiert das natürlich nicht, die sind schlagfertig bis zur Perfektion, doch so oder so kommen bei ihnen der ganze unerschöpfliche Reichtum an Ideen zum Vorschein.

Dein Horoskop für diese Woche:

Dein Sachverstand ist gefragt, aber die Pflichten binden dich sehr diese Woche. Am besten noch einmal einen Schritt zurück machen und alle Fakten einholen. Sag es ruhig noch einmal mit deinen eigenen Worten. Es schadet nicht, alle noch einmal abzuholen, denn du denkst momentan schneller als andere reden.

Würfeln bringt dir Glück. Aber vielleicht anders, als du denkst.

DIE RITTERSCHAFT

Die Ritterschaft liegt in dem letzten Drittel des neunten Monates des Jahres.



Wenn Menschen aus diesem Sternzeichen auf Personen treffen, die ihnen unterlegen sind, schalten sie um auf ihre große Stärke - ihr soziales Empfinden - welches gepaart ist mit viel Sinn für Gerechtigkeit und Hilfsbereitschaft. Ihre unverblünte Art zu sprechen, die losen Worte und ihre direkte, offene Art zu reden, lässt oft den Eindruck entstehen, dass diese Menschen zu unglaublichen Taten fähig seien. Der Ritterschaft geht es nie darum, als etwas Besonderes zu gelten, sondern es geht ihnen immer um die Sache, und dafür setzen sie ihren ganzen Eifer ein.

Dein Horoskop für diese Woche:

Du stehst sehr zwischen den Stühlen. Entscheide dich für einen Weg und beschreite diesen dann energisch und ausdauernd. Wenn andere eine andere Meinung dazu haben, haben sie vermutlich Unrecht. Schau, ob du deine Probleme nicht vielleicht im Zweikampf lösen

kannst, statt viel zu reden. Das ist eh ehrlicher und effizienter.

Verliere nicht die Nerven!

SEHNSUCHT

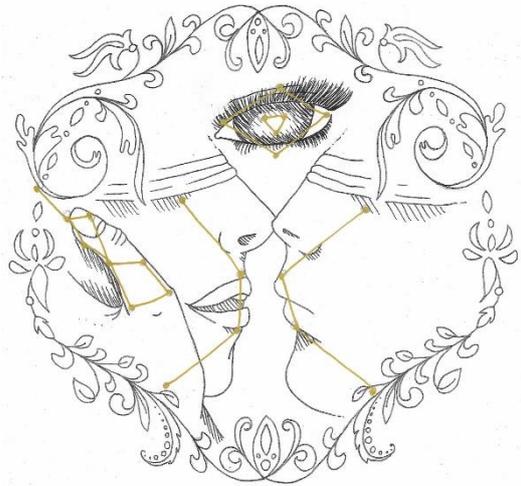
Die Sehnsucht liegt im zehnten Monat des Jahres.

Menschen in diesem Sternzeichen sind charmant, liebenswürdig, verständnisvoll und vielseitig begabt. Sie versuchen stets das Edle und Gute in sich hervorzubringen.

Mit Gespür und Sachverstand stellen sie sich auf jede Situation ein und verfügen weiter über eine gute Auffassungsgabe, kombinatorische Fähigkeiten und eine ausgezeichnete Rhetorik. Dabei können sie allerdings manchmal arrogant wirken, weil sie sich geistig überlegen fühlen, was natürlich bisweilen hinderlich sein kann für die Zusammenarbeit - für die anderen.

Positive Eigenschaften: Anmutig, bescheiden, liebenswürdig, anschniegamsam, lebenslustig, heiter, optimistisch, idealistisch, hilfsbereit, selbstlos, aufopfernd, barmherzig, gerecht.

Negative Eigenschaften: Leichtlebig, leichtsinnig, bequem, leichtgläubig, genussüchtig, luxusbedürftig, verschwenderisch, hilflos, launisch.



DER BLICK

Der Blick liegt in dem ersten Drittel des zehnten Monates des Jahres.

Manchmal leiden jene die unter diesen Sternen stehen unter Melancholie, weil sie sich nur in einer harmonischen Umgebung wohl fühlen. Für Vermittlungsgespräche sind sie deswegen jedoch besonders gut geeignet. Es geht ihnen nicht nur darum recht zu haben, sondern darum, dass das Rechte geschieht. Sich auch in andere hineinzusetzen, gelingt ihnen dabei gut. Doch sie müssen dabei auch gut darauf achten, dass sie sich nicht zu sehr selbst aus den Augen verlieren - hierfür benötigen sie häufig jemanden an ihrer Seite.

Dein Horoskop für diese Woche:

Vorsicht an den Schranken! Langschwerter sind diese Woche nicht dein Freund und du solltest aufpassen nicht zwischen die Fronten zu geraten. Es gibt auch anderswo etwas zu entdecken. Oder trag einen Helm.

Im Ernst: reite nur behelmt in die Schlacht!

DIE BERÜHRUNG

Die Berührung liegt in dem zweiten Drittel des zehnten Monates des Jahres.

Menschen dieser Sterne strahlen Ruhe und Geborgenheit aus, ihre Gesichtszüge sind ruhig und entspannt. Sie sind gern in Gesellschaft und dort natürlich auch sehr beliebt. Wobei sie dann versuchen, die rabiate Durchsetzung von Zielen durch Diplomatie, Gewandtheit und Klugheit zu ersetzen. Ihr Verlangen nach sozialem Aufstieg und Anerkennung ist recht

ausgeprägt, werden sie missachtet sind sie verletzt und gekränkt. Außerdem können sie eigensinnig sein und lassen sich nicht gerne unterordnen.

Dein Horoskop für diese Woche:

Was will man hier groß sagen? Alles läuft wie am Seil. Oder besser am Schnürchen. Schrankengänge? Kein Problem für dich. Minne? Die Zeilen kommen von allein. Tanzen? Jeder Schritt sitzt perfekt. Genieße einfach eine gute Zeit und mach dir nicht so viele Sorgen.

Geh dennoch lieber zu den Tanzübungen. Man weiß ja nie (was so passiert...)

DER KUSS

Der Kuss liegt in dem letzten Drittel des zehnten Monates des Jahres.

Menschen dieser Sterne zeichnen sich durch eine scharfe Beobachtungsgabe, geistige Regsamkeit und durch einen starken Gerechtigkeitssinn aus.

Sie tragen ihr Herz nicht gerade auf der Zunge. Doch dem gezielten Blick folgt das gewählte Wort zum Ziel - so dass sie trotzdem bekommen, was sie sich wünschen. Im Gespräch sind sie geschmeidig, gewandt, geschickt, erkennen blitzschnell die Situation und setzen dann ihre Treffer.

Sie suchen die Freundschaft zu gleichgesinnten Menschen, aber ihre Hingabe gilt oft zu sehr anderen Dingen und ist daher im Zwischenmenschlichen zu oberflächlich, weshalb ihnen dann eine tiefe Bindung zuweilen versagt bleibt. Als Konsequenz bleiben sie daher oft einsam - ein Umstand den sie nur schwer zu ertragen lernen.

Dein Horoskop für diese Woche:

Deine Zeit ist die Abenddämmerung und die Nacht. Verbring den Tag besser im Schatten, hier verpasst du nichts. Sobald der Mond auf dich scheint, ist es Zeit für die Wagnisse, vor denen du dich bisher in Acht genommen hast. Aber der Mond ist ein launischer Gefährte, vergiss das nicht.

Trink genug Wasser!

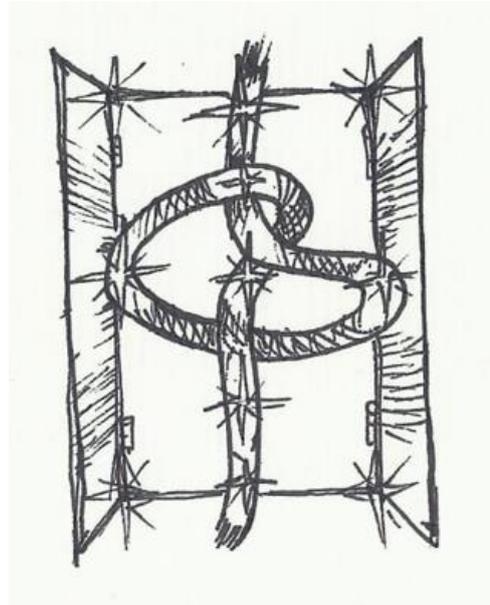
DIE FRAGE

Die Frage liegt im elften Monat des Jahres.

Menschen unter diesem Sternzeichen sind hilfsbereit, verlässlich und arbeitsam. Sie wirken äußerlich ruhig, sind aber dynamisch, kontaktfreudig und besitzen eine scharfe Intelligenz. Dabei meiden sie das Risiko, wo sie nur können.

Positive Eigenschaften: Hilfsbereit, verlässlich, arbeitsam, ruhig, überlegen, dynamisch, gewandt, humorvoll, intelligent, kontaktfreudig, verschwiegen, geschickt, scharfsinnig, leidenschaftlich, tiefgründig, ehrgeizig, intensiv, feinfühlig, ausdauernd.

Negative Eigenschaften: zynisch, grüblerisch, nachtragend, nörglerisch, unduldsam, eifersüchtig, besitzergreifend, dogmatisch.



DAS SEIL

Das Seil liegt in der ersten Monatshälfte des elften Monates des Jahres.

Schweigen ist eine Fähigkeit die Personen unter diesem Sternzeichen mehr als alle anderen beherrschen. Was sie von allen anderen Sternzeichen zusätzlich unterscheidet, ist dass sie ohne Probleme anscheinend nicht leben können. Wahrscheinlich wissen sie instinktiv, dass sie alle Probleme, die auf sie zukommen, lösen können. Und deshalb scheinen sie sich oft Probleme selbst zu schaffen, wenn es gerade keine gibt.

Sie haben Visionen, denn sie können nach einer Utopie greifen, um Zukünftiges gegenwärtig zu machen, noch ehe die Zeit dafür reif ist. Wenn es um ein bestimmtes Ziel geht, dann werden sie leidenschaftlich und kennen keine Kompromisse. Mit Verbissenheit kämpfen sie dann darum, dieses Ziel zu erreichen. Sie können dabei auch überheblich werden, weil sie es nicht ertragen, dass ihr Ziel, für das sie kämpfen falsch sein könnte. Entweder schaffen sie dann dabei Großes oder sie gehen mit ihren Taten unter - tun oder nicht tun, es gibt keinen Versuch bei ihnen.

Dein Horoskop für diese Woche:

Entscheidungen fallen dir in dieser Woche besonders leicht. Du weißt immer genau wo du hingehörst und wann du wo zu sein hast. Schwierigkeiten und Gefahren lassen sich am besten aus dem Weg räumen, wenn du dir Unterstützung suchst und ihr gemeinsam in eine Richtung zieht.

Das Seil gehört diese Woche so richtig nach oben, halt.

DAS TOR

Das Tor liegt in der zweiten Monatshälfte des elften Monates des Jahres.

Menschen unter diesen Sternen sind sehr gastfreundlich und gesellige Menschen. Sie brauchen die Menschen um sich. An Unterhaltungsstoff wird es ihnen nie mangeln. Sie sind sehr ausdauernd und solche Unterhaltungen können oft bis tief in die Nacht hinein dauern.

Dabei sind sie sicher keine einfachen Persönlichkeiten. Sie sind eben anders als alle anderen und was sie bewirken oder schaffen wollen oder getan haben, scheint außerhalb der Zeit zu liegen. Vielleicht werden sie deshalb nicht immer gleich verstanden.

Dein Horoskop für diese Woche:

Du verrennst dich in etwas. Lass lieber los und halte nach etwas neuem Ausschau. Man muss nicht jeden Weg zu Ende gehen. Oft ist beim zweiten Hinsehen einiges klarer.

Ein bedeutungsvoller Satz wird dein Leben verändern.

DIE GROSSE FLOTTE

Die große Flotte liegt im letzten Monat des Jahres.



Die Menschen unter diesen Sternen sind strebsam, gewissenhaft und ausgeglichen. Sie drängeln sich aber nicht vor, sondern wirken eher still und leise vor sich hin. Deswegen kommen sie aber dennoch nicht langsamer zu Macht und Ansehen. Das verschaffen sie sich bekanntlich durch ihren unermüdlichen Fleiß und durch ihre unglaubliche Zähigkeit.

Von ihrem Ziel etwas zu besitzen, lassen sie sich von nichts und niemandem abbringen, denn das ist ihr Lebensgrundsatz. Rückschläge sehen sie als etwas Normales an, das es zu überwinden gilt.

Sie stehen mit beiden Beinen auf dieser Erde - ihr Ziel ist das materielle Wohlergehen auf dieser Welt. Ihr Leben ist die Arbeit und der Bereich des Geschäftes. Ihre Fähigkeiten sich anzupassen, ihre Kontaktfreudigkeit und ihre liebenswürdige Art machen sie zu einem angenehmen Gegenüber.

Positive Eigenschaften: Stabil, ernst, selbstbewusst, strebsam, geduldig, praktisch, zäh, vorsichtig, sparsam, maßvoll, bedächtig, zurückhaltend, schweigsam, einsamkeitsliebend, pünktlich, konservativ, väterlich.

Negative Eigenschaften: Engherzig, unerbittlich, unbarmherzig, nachtragend, hart, verknöchert, geizig, hinterlistig, despotisch, kaltblütig, finster, neidisch, versauert, mürrisch, rachsüchtig, lügnerisch.

Dein Horoskop für diese Woche:

Du musst nicht immer mit allem mithalten. Gönn dir etwas Ruhe. Der Sturm zieht schon bald wieder auf, da tut es gut, Kräfte zu sammeln. Also lehn dich zurück, es ist eine gute Zeit dafür. Deine Talente sind bald wieder gefordert.

Bleib der Tanzfläche besser fern.

PRAKTISCH UND SCHÖN - FRISUREN AUF HOHER SEE

Werte Damen und neugierige Herren,

wie ihr immer wieder feststellt, hat sich das gewohnte Leben des Reiches gänzlich geändert - und mit den veränderten Umständen ändern sich natürlich ebenso die Ansprüche, die an unsere Haarpracht gestellt wird.

Wir haben den Leuten auf den Kopf geguckt, Gespräche geführt und natürlich eigene Erfahrungen gesammelt und können Euch, geneigte Leserschaft, nun ein paar hilfreiche Empfehlungen mitgeben.

FLECHTFRISUREN

Von einfach und zweckmäßig bis aufwendig und luxuriös bieten sie eine große Spannweite an Möglichkeiten und sollten deshalb keinesfalls als schnelle Arbeitsfrisur abgetan werden.

Natürlich kann ein schlichter, geflochtener Zopf diese Assoziationen wecken - er ist schnell gemacht, hält die Haare aus dem Gesicht und wirkt recht einfach. Aber schon dieser kann mit einem eingeflochtenen, bunten Band an Reiz gewinnen und sehr viel wertiger wirken.

Wenn die eigenen Finger entsprechend geübt sind oder - und das ist die angenehmere oder gar geselligere Variante - eine vertraute Person das Flechten der Haare übernimmt, kann aber weit mehr als ein einfacher Zopf entstehen.

Wir sehen Varianten, in denen sich eine Vielzahl kleiner Stränge über den Kopf winden, sich verbinden und wieder trennen und so filigrane Muster auf die Häupter zaubern.

So ist es sehr einfach möglich, zusätzliches Geschmeide einzubringen - ein hübscher

Haarkamm kann hier ebenso wirkungsvoll inszeniert werden, wie eine Blume, die vom letzten Landgang mitgebracht wurde.

Auch unter eine entsprechende Behütung lassen sich solche Flechtungen arrangieren. Mitunter können sie sogar hilfreichen Einfluss auf den Sitz des Hutes nehmen, der gegen plötzliche Windböen fast unsichtbar an den Windungen der Haare fixiert werden kann.

Alle Formen dieser Flechtfrisuren haben den unbestrittenen Vorteil, dass sie die Haare aus dem Gesicht halten, die Sicht frei und die Hände ungebunden sind. Das mag einer der Gründe sein, warum man sie in vielfältiger Erscheinung auch auf Schlachtfeldern zu finden vermag.

Wir freuen uns, weiterhin neue, aufregende geflochtene Kreationen zu entdecken und zu bewundern!



HOCHSTECKFRISUREN

Auch Hochsteckfrisuren sind auf See eine gute Möglichkeit, das eigene Haar wirkungsvoll in Szene zu setzen. Im Gegensatz zur Flechtfrisur ist es hier aber schwieriger, sämtliche Haare unter Kontrolle zu bekommen.

Soll die eigene Haarpracht also auf diese Art kunstvoll in Szene gesetzt werden, empfiehlt es sich, lieber zu viel als zu wenig Hilfsmittel zu verwenden.

Kleine Haarnadeln sind hier eine wahre Wunderwaffe gegen lose herumwehende Strähnen. Aber auch geeignete Puder können helfen. Auch von hilfreichem Gel wird berichtet, hier ist aber zu beachten, dass derartige Substanzen das Aussehen des Haars zu verändern - es empfiehlt sich, es vorher zu testen. Ansonsten ist auch hier zu erwähnen, dass natürlich hübsche Zierstücke jeder Art eingearbeitet werden können, um die Frisur zum Funkeln zu bringen.



HALBOFFENE HAARPRACHT

Offenes, wehendes Haar ist ein wundervoller Anblick! Vermittelt einen Hauch von Freiheit und Leidenschaft. Jedoch ist es an Deck eines Schiffes nicht nur schön, sondern ebenso anstrengend, da der Wind, der auf See allgegenwärtig scheint, die Haare zerzaust und dafür sorgt, dass ständig Haare aus dem Gesicht gestrichen werden müssen.

Wenn Ihr also zu jenen gehört, die es ein wenig wilder mögen, sei euch ans Herz gelegt, eure Mähne zumindest ein wenig zu bändigen und sie nur halboffen zu tragen.

Dafür verbindet Ihr entweder einen Teil einer hochgesteckten oder geflochtenen Frisur mit wehenden Locken. Das geschieht auf eine Art und Weise, dass auch hier die Haare an den Schläfen zusammengenommen und fixiert werden. Mit etwas Übung - und Glück mit der Windrichtung - ist es so möglich, eine freie Sicht mit atemberaubend wehender Haarpracht zu verbinden.



UNSER ROMAN FÜR DIE EINSAMEN STUNDEN:

HEISSE WOGEN DER LIEBE



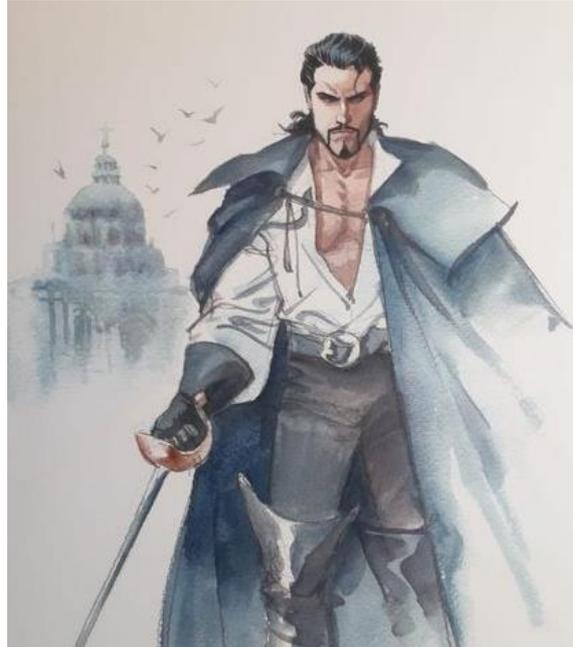
Deria trat von der schmalen Treppe, die an Bord des Schiffs führte, auf das sauber gescheuerte Deck der "Rache der Sephora" und schaute sich um. Das Schiff lag an der Hafenummauer vertäut, die Segel waren eingerollt und um sie herum herrschte reges Treiben. In einer Stunde wollten sie ablegen, um die lange Reise nach Nemuria anzutreten. Dort würde Deria ihre Ware an einen Händler verkaufen, mit dem sie bisher zwar durch Briefe im Kontakt stand, den sie jedoch bisher nicht persönlich getroffen hatte. Bisher hatte sich das nie als Problem erwiesen, doch nun, da sie ein größeres Geschäft mit ihm plante, hatte sie beschlossen, ihre Ware selbst zu begleiten, um persönlich die Verhandlungen zu führen.

Im Bauch des Schiffs schlummerten Ballen von Stoff, Glas, Wein und einige kleine Fässer mit Rosenschnaps. Sie hatte Glück gehabt, so kurzfristig noch ein auslaufendes Schiff mit ausreichender Kapazität gefunden zu haben. Die "Rache der Sephora" war ein gewaltiger Dreimaster unter der Führung von Kapitän Basstor. Einer der Hafenmeister hatte ihr den Hinweis gegeben, dass die "Rache" noch nicht voll beladen sei und sie ihr Glück dort versuchen könne. Als sie ihm erzählt hatte, dass sie beabsichtigte, ihre Ware selbst zu begleiten, hatten sich die buschigen grauen Augenbrauen des Mannes nach oben gezogen. Deria fragte nach: "Hat die "Rache der Sephora" keine Passagierkabinen? Oder warum schaut Ihr so zweifelnd?". Sie hatte erwartet, dass der ältere Herr ihr irgendetwas über die Gefahren der See erzählen oder ihr weismachen wolle, sie könne unmöglich allein als Frau eine solche Reise antreten. Aber seine Erklärung war eine ganz andere: "Wisst Ihr, der Kapitän der "Rache" ist etwas eigen, was Passagiere angeht..." er strich sich durch das schütterere Haar und suchte nach den passenden Worten: "Er ist wie viele Seeleute etwas abergläubisch und glaubt an die alte Mär, dass Frauen auf See Unglück verheißen.". Deria lachte: "Nun, ich fürchte damit wird er zurechtkommen müssen, wenn er meine Ware transportiert. Und für den Preis, den mich diese Überfahrt kostet, kann er ruhig seinen Aberglauben zur Seite legen.". Sie hatte ihren Sekretär geschickt, um die Überfahrt mit Kapitän Basstor zu verhandeln und ihn darauf hingewiesen, dass er den Kapitän nicht hinters Licht führen sollte, wer sein Passagier werden würde. Sie wollte den Mann, der sie sicher übers Meer bringen sollte, nicht täuschen.

Nun stand sie an der Reling und sah dabei zu, wie die Matrosen die letzten Fässer verluden. Ihr eigenes Gepäck war von einem der Schiffsjungen in ihre Kabine am Heck des Schiffs

gebracht worden. Sie hatte ihm dafür eine Kupfermünze zugeschnippt und er hatte sich an die speckige Mütze getippt, die er auf dem flachsblonden Haar trug.

Über Deria kreischten die Möwen, laute Rufe und Anweisungen mischten sich mit dem leisen Plätschern des Wassers und dem Knarzen der Tauen. Hinter ihr hörte sie Schritte und jemand räusperte sich. Deria drehte sich um. Vor ihr stand ein Mann, bei dem es sich offenbar um Kapitän Basstor handelte. Er war einen guten Kopf größer als sie, seine Haare waren dunkel, lockig und zu einem unordentlichen Zopf zusammengebunden. An den Schläfen und in die Bartstoppeln, die sein Kinn bedeckten, mischten sich silbrig-graue Strähnen darunter. Er war gekleidet in einem dunkelblauen Wams mit silbernen Verzierungen, eine graue Hose und schwarze Stiefel, die Deria an Militärausrüstung denken ließen. Seine Kleidung war von guter Qualität, aber nicht neu und an den Ärmeln und am Kragen zeigten sich deutliche Spuren des Gebrauchs.



Er deutet eine sehr knappe Verbeugung an und reicht ihr die Hand. Deria ergriff sie mit einem heiteren Lächeln. Selbst, wenn sie von seiner Abneigung gegen weibliche Passagiere gehört hatte, wollte sie ihm nicht unfreundlich begegnen. Seine Stimme war rau und tief, als er sich vorstellte: "Fräulein Klippspringer nehme ich an?", sie nickte. "Willkommen an Bord. Ich bin Kapitän Karol Basstor und das hier ist mein Schiff. Wir werden in wenigen Minuten ablegen. Normalerweise nehme ich selten Passagiere mit, bitte versucht während der Überfahrt den Betrieb des Schiffs nicht zu stören. Bei starkem Seegang muss ich Euch bitten, in Eurer Kabine zu bleiben, zu Eurer eigenen Sicherheit." Sein Blick fiel auf die Brosche mit dem Ignis-Symbol, die Deria an den Kragen ihres Kleids gesteckt hatte und er ergänzte kühl: "Kein offenes Feuer, in Eurer Kabine findet Ihr eine Laterne. Das Abendessen nehmt Ihr mit mir in der Messe ein, die restlichen Mahlzeiten wird der Schiffsjunge euch in eure Kabine bringen." Er nickte, offenbar war er alles losgeworden, was er ihr zum Beginn der Reise sagen wollte. "Guten Tag." Er wandte sich zackig um und schritt über das Deck davon ohne Deria eines weiteren Blickes zu würdigen.

Sie zog die Augenbrauen hoch, das konnte ja eine heitere Überfahrt werden, mit diesem Stinkstiefel. Aber nicht weiter schlimm, sie hatte ein Buch dabei und wollte einige Briefe und Rechnungen schreiben. Deria blickte in Richtung des offenen Meeres, über das sie bald segeln würde. Die Wellenkämme glitzerten im Sonnenlicht und der Wind trieb ihr den Geruch von Salz und Seetang in die Nase. Die Händlerin lächelte, sie freute sich auf ihr Abenteuer und auf die neue Stadt, die sie an dessen Ende sehen würde. Da würde ihr auch kein noch so miesepetriger Kapitän in die Quere kommen.



Am nächsten Abend stand Deria wieder an Deck und schaute auf die im Meer versinkende Sonne. Sie hatten den sicheren Hafen ihrer Heimat längst hinter sich gelassen und waren nun auf allen Seiten vom offenen Meer umgeben. Die erste Nacht in der Kajüte hatte sie recht gut überstanden. Das Bett war

eng, ungewohnt und hart, aber das sanfte Schaukeln der Wellen hatte sie in den Schlaf gelullt. Das Abendessen mit Kapitän Basstor war etwas eintönig gewesen. Er hatte kaum mit ihr gesprochen und sich lediglich einige wenige Höflichkeiten abgerungen. Nach einem schweigsamen und kurzen Mahl hatte er sie aus seiner Kajüte komplementiert mit dem Verweis darauf, noch arbeiten zu müssen. Den Tag hatte sie damit verbracht, über das Deck zu spazieren und abseits der arbeitenden Matrosen im Sonnenschein sitzend in ihrem Buch zu blättern.

Aber sie musste zugeben, dass ihr hier draußen doch etwas unwohler war als gestern, solange das Festland noch in Sicht war. Die Wellen waren rauer und höher und das gestern noch so mächtige Schiff schien ihr in Anbetracht der gewaltigen Weite der See doch recht klein und zerbrechlich. Sie hatte vor dem Schlafengehen einen Moment vor der Laterne gesessen, die kleine, flackernde Ölflamme betrachtet und um Schutz gebetet. Obwohl sie ihr Räucherwerk dabei hatte, traute sie sich nicht, es zu entzünden. Zu deutlich stand hier vor Augen, dass sie sich auf einem hölzernen Schiff inmitten des unerbittlichen Ozeans befand - und auch die Worte des Kapitäns hatte sie nicht vergessen. Sie versuchte sich jetzt im Licht der letzten Sonnenstrahlen zu konzentrieren und darauf, dass trotz der Wassermassen um sich herum Ignis allgegenwärtig war.

In Gedanken verloren bemerkte sie nicht, dass der Schiffsjunge - Mattis, wie sie inzwischen gelernt hatte - zu ihr gekommen war: "Fräulein?" machte er sie auf sich aufmerksam. Deria drehte sich um: "Ja?", "Ich soll Ihnen vom Käpt'n ausrichten, dass Sie bitte wieder in Ihre Kabine gehen.". Deria war überrascht. Der Abend war warm, und obwohl sich die Segel über ihr blähten, konnte von starkem Wind keine Rede sein: "Warum?", fragte sie den Burschen deshalb. Er wirkte zerknirscht: "Weiß ich auch nicht, ich sollte das nur ausrichten, bitte nicht böse sein, gnädiges Fräulein.", er versuchte sich an einem Diener. Deria lachte: "Keine Sorge, nicht auf dich. Ich werde das mit dem Kapitän besprechen. Wo finde ich ihn.". Der Junge wirkte nicht erfreut über diese Entwicklung: "Fräulein, ich bin mir nicht sicher, ob das eine gute Idee ist, Fräulein. Aber sie finden ihn in seiner Kajüte."

Deria klopfte resolut gegen die Tür des Kapitäns. Das wäre ja noch schöner, sich von diesem alten Seebären bei herrlichstem Wetter in ihrer stickigen kleinen Kabine einsperren zu lassen. Ein barsches "Herein." drang durch die Tür. Deria trat ein. Kapitän Basstor saß an einem riesigen, aus dunklem Holz gefertigten Tisch, der über und über mit Seekarten bedeckt war, zwischen denen Federn, ein offenes Tintenfass und allerlei Geräte aus Messing verstreut lagen. Der Raum machte einen ähnlichen Eindruck wie die Kleidung des Kapitäns: gepflegt und von guter Qualität, aber mit deutlichen Spuren der Zeit. Die Tischkanten waren abgestoßen und das Polster der Stühle, die im Raum verteilt standen, wirkte etwas fadenscheinig. Kapitän Basstor schaute von seiner Arbeit auf, die dunklen Augenbrauen zusammengezogen: "Ja?".



Deria räusperte sich: "Der Schiffsjunge, Mattis, hat mir gerade von Euch ausrichten lassen, dass ich in meiner Kabine bleiben soll. Warum? Es ist ein warmer Abend und ich wüsste nicht, warum ich mich nicht an Deck aufhalten sollte.". Sie schob trotzig das Kinn vor. Kapitän Basstor rieb sich mit der Hand über das Gesicht: "Fräulein Klippspringer. Es ist schlimm genug, dass wir einen weiblichen Passagier transportieren müssen. Aber meine Männer müssen nicht auch noch nach Einbruch der Dunkelheit daran erinnert werden.". Er lehnte sich zurück als sei damit alles erklärt. Deria schnaubte: "Wie bitte? Was hat mein Geschlecht damit zu tun?". Basstor antwortete: "Frauen an Bord eines Schiffs bringen Unglück. Das lernt jeder Matrose noch bevor er sein erstes Tau spleißt.". Er hob die Hände als könne er auch nichts für diese unumstößliche Wahrheit und fügte dann mit einem Seitenblick auf ihre Ignis-Brosche hinzu: "Vor allem, wenn sie dann auch noch das Feuer lieben. Wenn ich das gewusst hätte, dann hätte ich euch gar nicht erst erlaubt, mit uns zu fahren. Aber ich hatte keine Wahl und nun ist es, wie es ist. Um den Schaden so gering wie möglich zu halten, möchte ich Euch *bitten* nach Sonnenuntergang in Eurer Kabine zu bleiben.". Das "Bitten" betonte er übertrieben stark, so als sei es in seinen Augen völlig albern irgendjemanden auf seinem Schiff um irgendetwas zu bitten. Deria spürte die Wut in sich auflodern. Sie atmete tief ein und fühlte, wie Hitze in ihre Wangen stieg. Dieser unfreundliche Grobian, was glaubte er denn wer er war auf seinem abgehalfterten Kahn? Sie trat an seinen Schreibtisch heran, beugte sich vor und stützte sich mit beiden Händen vor ihm auf die Tischplatte: "Ich habe für diese Überfahrt mehr als den angemessenen Preis bezahlt. Ihr dachtet, ihr könntet mich über den Tisch ziehen, Kapitän Basstor" - sie spuckte ihm seinen Namen entgegen - "und ich habe eingewilligt, weil ich meine Ware so schnell wie möglich in Nemuria will. Aber ich werde mich nicht von euch in einer stickigen kleinen Kabine einsperren lassen, egal wie abergläubisch und verblendet Ihr und Eure Männer seid.". Sein Gesicht war nur wenige Zentimeter von ihrem entfernt. Die dunklen Augenbrauen zogen sich noch enger über seinen stahlblauen Augen zusammen und sie konnte sehen, wie sich seine Kiefermuskeln unter der mit Bartstoppeln bedeckten Haut seiner Wangen anspannten. Seine nächsten Worte presste er zwischen den Zähnen hervor: "Fräulein Klippspringer. Muss ich Euch daran

erinnern, dass Ihr Euch auf *meinem* Schiff befindet und damit unter *meinem* Kommando steht? Zu Eurer Sicherheit und zur Sicherheit meiner Männer bitte ich Euch *dringlichst* nach Sonnenuntergang in Eurer Kabine zu bleiben.”



Deria drehte sich um und verließ mit steifbeinigen Schritten die Kajüte des Kapitäns. Ihre Finger zitterten vor Wut. So ein eitler Rohling! Was bildete er sich ein! Sie konnte sehr gut auf sich allein aufpassen und nur weil er irgendeinem völlig irrsinnigen Aberglauben anhing, würde sie sich sicher nicht vorschreiben lassen, wie und wo sie sich aufhalten durfte. Vor Wut rauchend stampfte sie mit lauten Tritten die Treppe zum Deck hinauf. Sollte dieser grobschlächtige Tölpel ruhig hören, dass sie sich nicht an seine Anweisungen hielt. Von ihr aus könnte er sie persönlich auf Deck einfangen und in ihre Kabine hinuntertragen, wenn er wollte, dass sie sich dort den ganzen Abend langweilte.

Deria ließ sich auf eine Rolle Seil fallen, überkreuzte die Arme und starrte auf das nächtliche Meer hinaus. Es war schwarz.

Inzwischen war das letzte Licht der Sonne verschwunden und der Mond hatte sich noch nicht gezeigt. Auf dem Schiff brannten einige Laternen, aber dort, wo ihr Schein endete, begann grenzenlose Schwärze. Deria konnte nicht erkennen, wo der Ozean endete, und der Himmel begann. Sie fröstelte und zog die Arme enger um sich. Natürlich hatte sie nicht daran gedacht, einen Umhang oder wenigstens einen Schal mitzunehmen. Sie erwog kurz, zu ihrer Kabine hinunterzugehen und sich wärmere Kleidung mit an Deck zu nehmen. Aber Kapitän Basstor würde hören, wie sie an seiner Kajüte vorbeiging und glauben, dass sie auf seine Worte gehört hatte. Das könnte ihm so passen, diesem Rüpel. Deria schnaubte und setzte sich aufrechter hin. Das Seil war unbequem und ein leichter Wind strich über das einsam daliegende Deck. Das Rauschen des Meeres wurde vom Knarren der Taue und den hoch über ihr flatternden Segeln begleitet. Von Ferne hörte sie die Stimmen der Matrosen, die vermutlich irgendwo saßen und Karten spielten oder ihre Kleider flickten. Ein Schauer lief über Derias Rücken. Auf ihren Armen breitete sich Gänsehaut aus. Sie schüttelte unwillig den Kopf, nein, sie würde ihm nicht die Genugtuung bereiten, Recht zu behalten. Trotzig starrte sie auf das schwarze Meer hinaus. Plötzlich traf ein Regentropfen Derias Nacken und sie kreischte erschrocken auf. Weitere Tropfen trugen ihr Gesicht und ihre Hände und sie sah ein, dass sich das Meer und Kapitän Basstor offenbar gegen sie verschworen hatten. Sie stand auf und huschte zur Treppe hinüber, die ins behaglich trockene Innere des Schiffs hinunterführte, bevor der einsetzende Regen sie durchnässen konnte.

Bevor sie an Kapitän Basstors Kajüte vorbeikam, hielt sich an, streifte sich die Schuhe von den Füßen und schlich auf Zehenspitzen an der Tür vorbei. Sie gönnte ihm den Triumph nicht, zu hören, dass sie sich Aquas Willen beugen musste.

Eine Weile später, während Deria im Schein der Laterne in ihrer Kabine an einem Brief an ihre beste Freundin arbeitete, um ihr vom unsäglichen Verhalten von Kapitän Basstor zu berichten, hörte sie dessen Stimme ihren Namen rufen. Seine Stiefel stampften über das Deck, während er immer wieder nach ihr rief. Zwischendurch fluchte er unverständlich. Offenbar wollte er sich davon überzeugen, dass sie seiner Anweisung gefolgt war und sich nicht an Deck befand. Noch bevor sie entschieden hatte, ob sie ihn ebenfalls rufen, oder zu ihm hinaufgehen sollte, hörte sie seine Schritte die Treppe herunter und zu ihrer Kabine kommen. Einen Moment später erklang ein energisches Klopfen an der Tür und ein eindringliches "Fräulein Klippspringer? Seid Ihr hier?". Sie schlug sich das Tuch, das sie über ihrem Nachtgewand trug, enger um die Schultern: "Ja? Herein?". Kapitän Basstor öffnete die Tür. Er war völlig durchnässt und aus seinen dunklen Locken rann ihm Regenwasser über das Gesicht. Als er sie sah, hielt er einen Moment inne, schnaubte dann verächtlich, drehte sich um und knallte die Tür hinter sich zu. Deria saß verdattert da. Warum hatte er sie gesucht, nur um dann kein Wort mit ihr zu sprechen?



In dieser Nacht schlief Deria schlecht. Immer wieder klang ihr das Gespräch mit Kapitän Basstor in den Ohren. Sein schroffer Ton, sein ungehobeltes Benehmen, das Wasser, das an seinem Hals entlang rann und vom Saum seines Mantels auf den Boden ihrer Kabine tropfte. Was hatte er von ihr gewollt? Wie sollte sie die nächsten Tage an Bord dieses Schiffs mit ihm verbringen? Sollte sie am nächsten Abend zu ihm in die Kajüte zum Essen gehen oder den Schiffsjungen anweisen, ihr etwas in ihre Kabine zu bringen?

Sie drehte und wand sich auf der harten ungewohnten Pritsche und fand erst in den frühen Morgenstunden in einen unruhigen Schlaf.

Die nächsten Tage der Reise waren ereignislos verlaufen. Das zu Beginn so sonnige Wetter hatte sich in einen bewölkten Himmel voller Regenschauer verwandelt, die Deria öfter in ihre Kabine trieben, als sie es sich gewünscht hätte. Kapitän Basstor war höflich, aber distanziert gewesen und hatte nicht kommentiert, wo sich Deria vor oder nach Einbruch der Nacht aufhielt. Am ersten Abend nach ihrer kleinen Auseinandersetzung hatte er Mattis zu ihr geschickt und ihr ausrichten lassen, dass er über ihre Gesellschaft zum Abendessen hocherfreut wäre. Der Schiffsjunge hatte fast seine Zunge verschluckt bei dem Versuch die gestelzten Worte originalgetreu wiederzugeben. Deria hatte nicht unhöflich sein wollen und die Einladung akzeptiert. Das Dinner war recht schweigsam gewesen, sie hatte versucht Konversation zu betreiben, aber an den Klippen von Basstors mürrischer Einsilbigkeit zerschellte dieser Versuch.

Am Nachmittag des vierten Tages auf See hatte Deria einen besonderen Plan. Sie kramte in ihrem Reisegepäck herum, um ihre Utensilien zusammenzusuchen. Der heutige Tag markierte die Hälfte ihrer Reise und sie wollte Ignis zu ehren eine kleine Andacht an Deck veranstalten. Sie hatte mitbekommen, dass einige der Männer ebenfalls dem Feuer anhängen und sie eingeladen ebenfalls teilzunehmen. Sie war etwas überrascht gewesen, bisher war sie davon ausgegangen, dass Matrosen und Seeleute eher Aqua zugeneigt waren, zumal Kapitän Basstor ganz offensichtlich auch ein Anhänger Aquas war. Aber sie hatte sich über das schüchterne Interesse der Männer gefreut.

Bewaffnet mit ihrem Gebetsbuch, einer kleinen Metallschale und einem Beutel mit weiteren Utensilien ging sie auf das Deck hinauf. Die Perlen ihres Igniskranzes hatte sie um den Handrücken geschlungen. Die Männer warteten bereits auf sie am Bug des Schiffs. Deria begrüßte sie und legte die mitgebrachten Sachen ab. Dann kniete sie sich mit einem Bein auf das Deck und entzündete mit einem Streichholz ein kleines Stückchen Holzkohle auf dem sie einige Körner duftenden Harzes platziert hatte, in der Mitte der kleinen Metallschale. Dann löschte sie das Feuerzeug sorgfältig und verstaute es in ihrer Tasche. Sie war sich bewusst, welche Gefahr ein unkontrolliertes Feuer auf einem Schiff bedeuten konnte und sie hatte gut darüber nachgedacht, wie sie diese Gefahr bannen wollte. Ihre Feuerschale war aus dickem Metall und stand in einem Kranz aus festem rotem Stoff, sodass sie nicht das Holz des Schiffs berührte. Sie hatte nur wenige Harzkörner auf einem sehr kleinen Stück Kohle platziert, dass zart vor sich hin glomm und einen duftenden Rauch aufsteigen ließ.

Die Männer um sie herum tuschelten aufgeregt. Mattis, der ebenfalls dabeistand, sah sie mit großen Augen an, als sie sich aufrichtete: "Fräulein! Das geht nicht! Fräulein, wenn das der Kapitän sieht! Wir dürfen hier ein Feuer machen!". Deria lächelte: "Schon gut, Mattis. Das ist gar kein richtiges Feuer und da in der Schale kann nichts passieren."



Sie wandte sich zu den Männern um: "Wir sind hier heute zusammengekommen, um Ignis für die sichere Überfahrt zu danken und sie zu bitten, auch weiter ihre schützende Hand über uns zu halten. So wie die Sonne jeden Morgen aufgeht, um uns zu erinnern, dass -"

"WAS GEHT HIER VOR SICH?!" die brüllende Stimme ließ Deria zusammensucken. Sie drehte sich um und schaute in das vor Wut rot angelaufene Gesicht von Kapitän Basstor. Er stürmte auf die kleine Gruppe zu, die sich um die Feuerschale versammelt hatte: "Ist das Euer verdammter Ernst?! Ein Feuer auf meinem Schiff zu machen? Ihr!", er drehte sich schäumend zu seinen Männern um: "verschwindet hier, um euch kümmere ich mich später! Geht mir aus den Augen, ihr feuergläubigen Ratten!". Die Männer - allesamt gestandene Seeleute mit grau gesprenkelten Bärten und wettergegerbten Gesichtern - stoben auseinander, wie Wasser, in das jemand einen Stein geworfen hatte.

Kapitän Basstor deutete auf den vor Angst zitternden Mattis: "DU! Lösch das! Aber sofort!". Mattis rannte davon, nur um Sekunden später mit einem der Eimer voller Löschsand wieder aufzutauchen, die überall an Bord verteilt standen. Ohne zu zögern, goss er den Eimer über der kleinen Feuerschale aus und erstickte die glimmende Kohle und den duftenden Rauch. Immer noch zitternd blieb er stehen und starrte den Kapitän mit weit aufgerissenen Augen an. Der wies ihm mit einer Kopfbewegung an zu verschwinden und der Junge stürzte Hals über Kopf davon.



Dann wandte sich Kapitän Basstor Deria zu: "Wie könnt Ihr es wagen, auf meinem Schiff ein Feuer anzuzünden? Nicht nur, dass Ihr meine Anweisungen missachtet und Euch auf meinem Schiff herumtreibt, wie immer es Euch passt! Jetzt bringt Ihr auch noch meine Mannschaft, mein Schiff und all unsere Leben in Gefahr, nur weil Ihr Eurem Feuergott huldigen wollt! Seid Ihr von allen guten Geistern verlassen? Habt Ihr irgendeine Vorstellung, wie gefährlich ein Feuer an Bord ist?". "Aber ich wollte doch nur...", stammelte Deria erschrocken: "Ich habe doch extra nur eine ganz kleine... Da wäre doch nichts...". Kapitän Basstor schien sie kaum zu hören: "Einen Matrosen würde ich kielholen lassen für so eine bodenlos törichte Idee! Kein Kapitän auf dem gesamten Ozean würde ihn je wieder anheuern! Ich werde dafür sorgen, dass nie wieder jemand den Fehler begeht, Euch auf seinem Schiff zu beherbergen!". Er

keuchte, als wäre er gerannt und eine Ader pulsierte an seinem Hals. Dann wurde seine Stimme plötzlich scharf und kalt, wie ein Eissplitter: "Geht mir aus den Augen, Fräulein Klippspringer, bevor ich mich vergesse.". Deria ließ es sich nicht zweimal sagen. Hastig raffte sie ihre Sachen zusammen, die halb unter Sand begrabene Feuerschale ließ sie liegen und dann eilte sie die Treppe hinunter in den Bauch des Schiffs. Kapitän Basstor sollte nicht sehen, dass ihr die Tränen in den Augen standen. Tränen der Wut, Tränen der Verzweiflung, Tränen der Scham.

In ihrer Kabine angekommen, warf Deria sich auf ihr schmales Bett und vergrub das Gesicht im Kopfkissen. Heiße Tränen sickerten in den Stoff. Sie schluchzte, ohne recht zu wissen, warum. War es Wut über den Kapitän, der ihr schon wieder seinen Willen aufgezwungen hatte? Einsamkeit, weil sie sich an Bord dieses vermaledeiten Schiffs von aller Welt verlassen fühlte? Scham darüber, von ihm angeschrien und weggeschickt worden zu sein, wie ein kleines Kind? Oder - und diese leise, aber unnachgiebige Stimme versuchte Deria am stärksten zu verscheuchen - Scham darüber, etwas so Dummes getan zu haben, wie auf einem hölzernen



Schiff mit offenem Feuer zu hantieren. Sie setzte sich auf und rieb sich über die Augen. Sie war sich so sicher gewesen, dass von der kleinen Feuerschale keine Gefahr ausging! Ihr Geist zeigte ihre Bilder, wie eine plötzliche Böe unter die kleine Schale griff, das Stück Kohle zwischen die Seile und Balken an Deck rollte und plötzlich das trockene Segeltuch über ihren Köpfen Feuer fing. Ihr wurde klar, dass die kleine Feuerschale, die an Land so harmlos war, hier auf See eine ganz andere Bedeutung

hatte. Dass hier ganz andere Gesetze galten als zu Hause.

Und dass Kapitän Basstor sie nur hatte schützen wollen. Sie und sein Schiff und seine Männer. Die Matrosen, die seinen Entscheidungen mit ihrem Leben vertrauten.

Deria rieb sich über das Gesicht. Plötzlich musste sie an sein Gesicht denken, als er sie in der regnerischen Nacht in ihrer Kabine vorgefunden hatte. Sie hatte seinen Ausdruck als Ärger gedeutet, aber nun wurde ihr klar, dass es vielleicht eher Sorge gewesen war. Was, wenn er gar nicht im strömenden Regen über das Deck gelaufen war, um sich zu vergewissern, dass sie seine Anweisungen befolgt hatte, sondern weil er sich sorgte, dass sie sich bei dem einsetzenden Unwetter noch an Deck befand?

Deria schüttelte den Kopf und versuchte die verworrenen Gedanken in ihrem Kopf zu sortieren. Sie stand auf und ging zu dem Krug mit Wasser hinüber, der auf dem kleinen Tisch in ihrer Kabine stand. Sie wusch sich das Gesicht und ließ das Wasser durch ihre Hände in die Waschschüssel rinnen. Gedankenverloren beobachtete sie das Lichtspiel im Wasser. Ein Strahl Sonne fiel durch das schmale Fenster ihrer Kabine hinein und brachte die Tropfen auf ihrer Haut zum Glitzern.

Deria riss sich vom Anblick des Wassers los und straffte die Schultern. Sie hatte einen Entschluss gefasst. Sie würde sich bei Kapitän Basstor entschuldigen. Es war nicht in Ordnung gewesen, sein Schiff und sie alle in Gefahr zu bringen. Sie griff in ihre Tasche und ließ das gebrauchte Streichholz in die Wasserschüssel fallen.

Dann strich sie sich mit den Fingern durchs Haar, glättete notdürftig ihr zerknittertes Kleid und atmete tief durch. Egal, wie er reagierte, sie wollte zumindest um seine Vergebung bitten - ob sie sie erhalten würde, stand in den Sternen.

Sie ging über den Flur zu Kapitän Basstors Kajüte, als sie ein eigenartiges Geräusch hörte. Es war eine Art Knistern, in das immer wieder ein leises Wimmern gemischt war. Und es schien aus der Kapitänskajüte zu dringen? Deria klopfte an der Tür und lehnte sich vor, um besser zu hören, was drinnen vor sich ging. Aber sie hörte nichts, nur das merkwürdige Knistern und Knacken und zwischendrin immer wieder ein Jaulen, wie von einem Tier. Sie runzelte die Stirn und sah sich um. Sollte sie hineingehen? Dann roch sie es: Rauch. Was da knisterte war Feuer! Sie stieß die Tür zur Kabine auf und schrie entsetzt auf: der Tisch voller Seekarten, an dem Kapitän Basstor ihre Reiseroute plante, stand in hellen Flammen. Deria blickte sich hektisch

um und entdeckte Basstor, der zusammengekauert in einer Ecke des Raums saß, das Gesicht hinter seinem Arm vor den Flammen verborgen, die Beine eng an den Körper gezogen. Als ihr Blick auf ihn fiel, krümmte er sich noch mehr zusammen und wimmerte. Plötzlich erinnerte sich Deria, dass sie auf dem Weg hierher an einem der Sandeimer vorbeigekommen war. Mit wehenden Röcken rannte sie aus der Kajüte und kam wenige Augenblicke später mit dem schweren Eimer voller Sand zurück. Sie wuchtete ihn nach oben, eine Naht ihres Kleides knackte, und goss ihn mitten in die lodernden Seekarten. Aschefetzen und Funken stoben durch den Raum, Deria musste husten, weil ihr der Rauch in die Nase stieg. Als sie blinzelnd durch ihre tränenden Augen wieder sehen konnte, stellte sie fest, dass der Sand den größten Teil der Flammen gelöscht hatte. Nur an der Ecke des Tisches brannten noch einige Papiere unter einem Tintenfass. Sie sah sich im Raum um und entdeckte den Wasserkrug auf einem Tisch neben dem Bett des Kapitäns. Sie griff danach und goss ihn rasch über die restlichen Flammen. Es zischte und qualmte, aber der Brand verschwand. Deria keuchte und hustete, aber schaute sich weiter im Raum um. Waren die Funken irgendwo gelandet, wo sie Schaden anrichten konnten?



Sie sah einen kleinen Glutfleck auf dem Teppich vor dem Tisch. Sie raffte ihre Röcke nach oben, um sie in Sicherheit zu bringen und trat beherzt mit der Ledersohle ihres Schuhs auf den glimmenden Stoff. Eine Rauchsäule zeigte ihr, dass die Glut verloschen war. Nachdem sie einige weitere kleine Funken auf diese Weise gelöscht hatte, ging sie zu den Fenstern hinüber und öffnete die Läden und bunten Scheiben, um etwas Luft in die Kajüte zu lassen. Dann sah sie sich erneut um, um sicherzustellen, dass alles Feuer gelöscht war.

Die Kajüte des Kapitäns sah wüst aus: Sand und Wasser bildeten zusammen mit Ruß und angebrannten Papierfetzen eine furchtbare Unordnung. Aber das konnte warten.

Deria ging zu Kapitän Basstor herüber, der immer noch in sich zusammengekrümmt auf dem Boden saß. Sie kniete sich neben ihm auf den Boden und streckte vorsichtig die Hand nach ihm aus. Wie einem verängstigten Tier näherte sie sich ihm und murmelte dabei beruhigende

Worte: "Es ist alles gelöscht. Euch kann nichts passieren. Alles ist gut. Das Feuer ist aus...". Vorsichtig legte sie die Hand auf seinen Arm und versuchte, in sein Gesicht zu schauen. Es war rußverschmiert und seine Tränen hatten helle Streifen auf seinen Wangen hinterlassen. Er sah sie an, noch sprachlos, und schaute sich dann im Raum um. Als er sich vergewissert hatte, dass der Brand gelöscht war, entspannte sich seine Haltung ein wenig. Er lehnte sich mit dem Kopf an die Wand, schloss schmerzerfüllt die Augen und atmete lange und tief aus. "Danke", sie ahnte seine Worte mehr, als dass sie sie hörte. Deria drückte mit der Hand seinen Arm: "Schon gut.". Sie stand auf, ging hinüber zu der Waschschüssel, in der sich noch ein wenig Wasser befand und benetzte ihr Taschentuch damit. Das angefeuchtete Tuch brachte sie zurück zum Kapitän. Er nahm es dankbar entgegen und wischte sich über das Gesicht. Dann knüllte er es in der Hand zusammen und begann langsam zu sprechen: "Als ich sechs Jahre alt war, hat mein Vater eine Überfahrt gebucht, er wollte in Kalderah ein neues Leben beginnen. Am vierten Tag der Reise brach auf dem Schiff ein Feuer aus. Er hat mich und meine Mutter nach oben an Deck zu einem der Rettungsboote gebracht. Aber als wir angekommen waren, war meine Mutter zwischen all den wild durcheinanderlaufenden Menschen verschwunden. Mein Vater hat mich einer alten Frau in die Arme gedrückt, die bereits in einem der Boote saß und ist zurück in das brennende Schiff gelaufen, um sie zu suchen...". Er schluckte: "Ich habe sie nie wieder gesehen."

Deria verstand. Seine Ablehnung gegen Feuer, seine Reaktion auf ihre Feuerschale. Es passte alles zusammen. Sie griff nach seiner Hand: "Das ist schrecklich. Es tut mir leid, ich wollte heute Nachmittag nicht das Schiff in Gefahr bringen, ich habe nicht nachgedacht..." sie schaute zu ihm auf: "Es tut mir leid, Kapitän Basstor.". Er lächelte plötzlich leicht. Seine Finger schlossen sich um ihre: "Bitte. Nenn mich Karol." ...

Derias Herz klopfte. Was passierte hier? Wie von selbst drückte sie die Hand des Kapitäns und wiederholte atemlos seinen Namen: "Karol.". Er hob die andere Hand zu ihrem Gesicht und legte vorsichtig die Finger an ihre Wange. Dann beugte er sich vor und hauchte einen Kuss auf ihre andere Wange: "Danke für die Rettung, Fräulein Klippspringer.". Deria schaute ihn entgeistert an. Sein Gesicht war nur wenige Zentimeter von ihrem entfernt. Ohne es bewusst entschieden zu haben, küsste sie ihn. Seine Bartstoppeln kratzten ihre zarte Haut, aber seine Lippen waren weich und einladend. Er erwiderte ihren Kuss und öffnete leicht den Mund. Als sich ihre Zungen zum ersten Mal berührten, seufzte Deria unwillkürlich auf. Er zog sie näher an sich und sein Kuss intensivierte sich.

Nach einigen Augenblicken, die Deria wie Stunden vorkamen, ließen sie schwer atmend voneinander ab. Karols große, raue Hände umfassten ihre Oberarme und er schaut ihr tief in die Augen. Deria spürte, wie ihr die Hitze in die Wangen stieg - und nicht nur in die Wangen. Erstaunt bemerkte sie, wie sich auch in ihrem Schoß ein glühender Ball des Verlangens bildete. Noch vor wenigen Tagen, ach was, vor wenigen Stunden, hätte sie niemals geglaubt, dass der bärbeißige Kapitän solche Gefühle in ihr auslösen könnte. Aber nun wünschte sie sich nichts mehr, als ihm nahe zu sein. Vorsichtig legte sie die Hand auf seine Brust. Durch den dünnen Stoff des Hemds konnte sie seine warme Haut und seinen pochenden Herzschlag spüren. Er griff nach ihrer Hand und hob sie an seine Lippen. Ohne das Band des Blickes, der zwischen

